

Kennzahlenbericht zu Visionen und Projekten der Sozialstrategie 2017

Übersicht	zu den wichtigsten Kennzahlen zur Sozialstrategie & Abweichungen zur Zielerreichung
Vision 1	Kaum jugendliche Arbeitslose oder Jugendliche ohne Abschluss - kein unter 25-jähriger geht verloren
Vision 2	Ausreichend Zugang zu Bildung und Arbeit
Vision 3	Keine Hartz IV Karrieren
Vision 4	Menschen mit Behinderung leben im Landkreis Lörrach so normal wie möglich
Vision 5	Familie gelingt / Kinder wachsen in ihren Herkunftsfamilien auf
Vision 6	Alte Menschen finden bedarfsgerechte Angebote vor
Vision 7	Sinnvolle Tagesstruktur für dauerhaft Chancenlose auf dem Arbeitsmarkt
Vision 8	Arbeitgeber lassen sich auf Menschen mit Beeinträchtigungen ein
Projekt 1	Steuerungsfachkraft Pflege
Projekt 2	AIB - ambulante intensive Begleitung
Projekt 3	Kita Plus
Projekt 4	Familienpaten
Projekt 9	Ausbau Gehstrukturen iPunkt
Projekt 10	Sicherstellung der Kinderbetreuung
Projekt 11	Verstärkte Akquise von Pflegefamilien
Projekt 15	Ausbau von betreutem Wohnen
Projekt 16	Ausbau qualifizierende Angebote
Projekt 19	Kooperation mit Energieberatern
Projekt 20	Fallmanager U25
Projekt 21	Förderung von Bildungs- und Ausbildungspatenschaften (ILB)

Übersicht zu den wichtigsten Kennzahlen zur Sozialstrategie

die jeweilige Kommentierung der Kennzahl finden Sie auf den Seiten zur Vision

Messgrößen	Beschreibung	Zielvorgabe	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Vision 2 - Kennzahl 2	SGB II Quote im Vergleich zum Landesdurchschnitt BW	kleiner gleich 0	0	-0,1	-0,3	-0,4	-0,4	-0,7	-0,6
Vision 4 - Kennzahl 1	Ambulant-stationär-Quote (Wohnformen MmB) im Vergleich zum Landesdurchschnitt	größer gleich 0	-0,03	-0,03	-0,04	0,02	0,03	0,04	Veröffentl.ab Ende Folgejahr
Vision 5 - Kennzahl 1	Die Differenz der Anzahl familienersetzende Hilfen (§§ 33, 34) vom aktuellen Jahr zum Vorjahr.	kleiner 0		-10	5	68	-41	-23	-47
Vision 6 - Kennzahl 1	Ambulantisierungsgrad (HzP) im LK Lö IST	ab 2014: 12%		11,0%	11,6%	11,9%	12,8%	13,8%	Veröffentl.ab Ende Folgejahr
Vision 6 - Kennzahl 3	Zuschussbedarf stationär HzP je 1000 E / Monat im Landesvergleich	kleiner gleich 0	864	1105	1137	992	1.051	1.283	Veröffentl.ab Ende Folgejahr
Quelle: Landkreistag - Abfrage Soziallastenausgleich	Sozialhilfe-Nettoausgaben im Landesvergleich (bei 35 Landkreisen)	sinkt	Rang 32		Rang 31	Rang 21	Rang 26	noch nicht veröffentlicht	Veröffentl.ab Ende Folgejahr
Quelle: KVJS - gesonderte Auswertung	Bruttoausgaben der Jugendämter in BW für Hilfen nach §§ 27, 29 - 35, 35a, 41 (bei 35 Landkreisen)	sinkt				Rang 23	Rang 24	Rang 28	Veröffentl.ab Ende Folgejahr

Vision 1

Kaum jugendliche Arbeitslose oder Jugendliche ohne Abschluss - kein unter 25-jähriger geht verloren

Zielgruppe	Empfänger von SGB II-Leistungen (eLB)
Produktgruppe	31.20,
Verantwortlich für Kennzahl	Jobcenter / Herr Werner
Erfassungsturnus	jährlich zum 31.12
Stichtag / Zeitraum	1.1. - 31.12.

Messgrößen	Beschreibung	Zielvorgabe Quelle	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Ziel Sozialstrategie	Die Zahl junger Hilfeempfänger ist nicht höher als im Landesdurchschnitt.								
Grundzahl 1	Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten U 25 (15 - 24-jährige eLb) an allen eLb im LK Lörrach				15,6%	15,2%	15,4%	17,6%	17,3%
Grundzahl 2	Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten U 25 (15 - 24-jährige eLb) an allen eLb in BW				15,7%	15,8%	16,1%	18,0%	18,8%
Kennzahl 1	Der Anteil U25 im LK Lörrach zum Landesvergleich	kleiner gleich 0			-0,1	-0,6	-0,8	-0,4	-1,5
Grundzahl 3	Anteil der Schulabgänger ohne HS-Abschluss an eLB zwischen 20 und 24 Jahren im LK LÖ		13,5%	11,8%	11,1%	10,8%	9,2%	10,3%	8,7%
Kennzahl 2	Der Anteil U25 ohne Hauptschulabschluss im LK LÖ zum Landesvergleich	kleiner gleich 0	1,3	1,6	0,5	-0,2	-2,9	-4,5	-8,6
Ziel	Der Anteil junger Hilfeempfänger (eLb U25) im LK LÖ ist nicht höher als im Vorjahr.								
Grundzahl 5	Grundzahl 1 aktuelles Jahr	Jobcenter			15,6%	15,2%	15,4%	17,6%	17,3%
Grundzahl 6	Grundzahl 1 Vorjahr	Jobcenter			0,0%	15,6%	15,2%	15,4%	17,6%
Kennzahl 3	Die Differenz der Kennzahl 2 vom aktuellen Jahr zum Vorjahr	kleiner gleich 0			15,6	-0,4	0,2	2,2	-0,4
Kommentar	eLb sind erwerbsfähige Leistungsberechtigte (vormals Hilfsbedürftige/Hilfeempfänger)								
Kommentar zu Kennzahl 1	Der Anteil Jugendlicher wurde im Jahr 2017 durch Flüchtlingszugänge stark beeinflusst, ist jedoch immer noch unter dem Landesschnitt. Die Zugänge von Flüchtlingen war im LK Lörrach vergleichsweise gering. Andererseits konnten zahlreiche Jugendliche U25 in den Arbeitsmarkt (Ausbildung und Arbeit) integriert werden.								
Kommentar zu Kennzahl 2	Der Anteil junger Menschen zwischen 20 und 24 Jahren ohne Hauptschulabschluss konnte gesenkt werden und liegt deutlich unter dem Landesschnitt. Diese Kennzahl wird ebenfalls durch junge Flüchtlinge stark beeinflusst. Präventive Ansätze scheinen Wirkung zu zeigen.								
Kommentar zu Kennzahl 3	Insgesamt ist eine positive Entwicklung erkennbar.								

Vision 2

Ausreichend Zugang zu Bildung und Arbeit

Zielgruppe	Empfänger von SGB II-Leistungen								
Produktgruppe	31.20								
Verantwortlich für Kennzahl	Jobcenter / Herr Werner								
Erfassungsturnus	jährlich zum 31.12								
Stichtag / Zeitraum	1.1. - 31.12.								
Messgrößen	Beschreibung	Zielvorgabe Quelle	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Grundzahl 1	Anzahl der erwerbsfähigen Leistungsbezieher/-innen im Landkreis Lörrach	Jobcenter	6.702	6.295	6.068	6.003	5.915	5.770	5.652
Grundzahl 2	Anzahl der Langzeitleistungsbezieher/-innen im Landkreis Lörrach	Jobcenter			3.766	3.625	3.481	3.443	3.341
Kennzahl 1	Anteil der LZB an allen eLB				62,1%	60,4%	58,9%	59,7%	59,1%
Ziel Sozialstrategie	SGB II Quote entspricht oder unterschreitet den Landesdurchschnitt.								
Grundzahl 3	SGB II Quote* LK LÖ	Jobcenter		5,1	4,9	4,8	4,6	4,4	4,7
Grundzahl 4	SGB II Quote BW	Jobcenter		5,2	5,2	5,2	5	5,1	5,3
Kennzahl 2	SGB II Quote im Vergleich zum Landesdurchschnitt BW	kleiner gleich 0	0	-0,1	-0,3	-0,4	-0,4	-0,7	-0,6
Ziel Sozialstrategie	Die Integrationsquote ist erhöht.								
Ziel	Die Integrationsquote entspricht mindestens dem Planansatz.								
Grundzahl 5	Integrationsquote* LK LÖ IST	Jobcenter	27,4	28,5	27,3	27,2	28,6	26,6	27,2
Grundzahl 6	Integrationsquote LK LÖ SOLL	Jobcenter	26,6	32,9	28,8	25,9	27,2	28,2	26,1
Kennzahl 3	Integrationsquote Plan-Ist Vergleich	größer gleich 1	0,8	-4,4	-1,5	1,3	1,4	-1,6	1,1
Ziel Sozialstrategie	Unterstützende Angebote sind in ausreichender Zahl vorhanden.								
Ziel	Die Aktivierungsquote bei Langzeitbeziehern (LZB) ist gleich oder höher als der Landesdurchschnitt								
Grundzahl 7	Aktivierungsquote* LZB im LK LÖ	Jobcenter	7,5	8,5	8,1	5,6	5,6	6,5	6,3
Grundzahl 8	Aktivierungsquote LZB in BW	Jobcenter	8,1	7,6	7,0	5,2	6,1	7,1	8,2
Kennzahl 4	Aktivierungsquote LZB im Vergleich zum Landesdurchschnitt BW	größer gleich 0	-0,6	0,9	1,1	0,4	-0,5	-0,6	-1,9

Messgrößen	Beschreibung	Zielvorgabe Quelle	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Grundzahl 9	Grundzahl 7 aktuelles Jahr	Jobcenter		8,5	8,1	5,6	5,6	6,5	6,3
Grundzahl 10	Grundzahl 7 Vorjahr	Jobcenter		7,5	8,5	8,1	5,6	5,6	6,5
Kennzahl 5	Aktivierungsquote LZB im Vergleich zum Vorjahr	größer gleich 0	0,0	1,0	-0,4	-2,5	0,0	0,9	-0,2
Ziel Sozialstrategie	Die Zahl älterer Arbeitnehmer, die Zugang zum Arbeitsmarkt wiederfinden, steigt (50+).								
Grundzahl 11	Integrationsquote 50+ LK LÖ IST	Jobcenter	14,7	15,0	12,3	14,5	15,4	8,4	15,4
Grundzahl 12	Integrationsquote 50+ BW IST	Jobcenter	17,0	15,1	14,5	14,1	14,6	9,3	14,6
Kennzahl 6	Integrationsquote 50+ im Vergleich zum Landesdurchschnitt BW	größer gleich 0	-2,3	-0,1	-2,2	0,4	0,8	-0,9	0,8
Bemerkung	<p>Aktivierungsquote: Die Zahl der Langzeitleistungsbezieher (LZB, mind. 21 Monate in den vergangenen 24 Monaten hilfebedürftig) in einer Maßnahme der aktiven Arbeitsförderung wird im Verhältnis zum Bestand an LZB gemessen. Sobald eine Person in einer Maßnahme ist, gilt sie nicht mehr als arbeitslos > deshalb immer Leistungsbezug</p> <hr/> <p>SGB II Quote: Die SGB II-Quote errechnet sich aus dem Bestand an Personen in Bedarfsgemeinschaften (eLb und nicht eLb) bezogen auf die Wohnbevölkerung bis zur Regelaltersgrenze zum 31.12. eines Jahres).</p> <hr/> <p>Integrationsquote: Die Kennzahl nach § 5 (1) RVO bildet im Rahmen des Vergleichs der Leistungsfähigkeit nach § 48a SGB II ab, in welchem Umfang erwerbsfähige Leistungsberechtigte (vormals Hilfsbedürftige) in Erwerbstätigkeit integriert werden konnten. Die Kennzahl misst die Integrationen in den vergangenen zwölf Monaten im Verhältnis zum durchschnittlichen Bestand an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in diesem Zeitraum.</p>								
Kommentar zu Kennzahl 1	Der Anteil LZB an allen eLb ist gesunken. Der Arbeitsmarkt ist aufnahmefähig und bietet auch für marktferne Personen Beschäftigungschancen. Die Aktivierungs-, Trainings-, Qualifizierungs- und Weiterbildungsstrategie des Jobcenters zeigt Wirkung.								
Kommentar zu Kennzahl 2	Die SGB II-Quote liegt mit 0,6 % unter dem Landeschnitt, wobei zu berücksichtigen ist, dass die Flüchtlingszugänge die SGB II-Quote beeinflusst hat und im Jahr 2017 ein starker Zugang zu verzeichnen war.								
Kommentar zu Kennzahl 3	Die Integrationsquote liegt deutlich über dem Zielwert. Die Verstärkung der assistierte Vermittlung bzw. bewerberorientierten Vermittlung durch Betriebsakquisiteure zeigt Wirkung.								
Kommentar zu Kennzahl 4	Die Aktivierungsquote bei Langzeitbeziehern (LZB) ist geringer als der Landesdurchschnitt. Für diese Zielgruppe setzt das Jobcenter längerdauernde Maßnahmen an, was zu Lasten der Aktivierungsplätze und der -quote geht, aber erfolgreich ist.								
Kommentar zu Kennzahl 5	Die Aktivierungsquote ist geringfügig geringer als im Vorjahr, weil Ende 2016 mit zahlreichen Aktivierungsmaßnahmen begonnen wurde. Die Eintritte zählen im Jahr 2016. Der Mittelabfluss und die Verbuchung der Ergebnisse erfolgte im Jahr 2017. (deshalb hohe Integrationsquote und niedrigere Aktivierungsquote).								
Kommentar zu Kennzahl 6	Die Integrationsquote 50+ liegt über dem Landesdurchschnitt, weil es gelingt viele ältere eLb mit den Angeboten zu erreichen. (kein Schwerpunkt oder spezielle Vorgehensweise).								

Vision 3

Keine Hartz IV Karrieren

Zielgruppe	Empfänger von SGB II-Leistungen, Kinder und Familie									
Produktgruppe	36.50, 31.90									
Verantwortlich für Kennzahl	Herr Kreienkamp / Herr Rieder									
Erfassungsturnus	jährlich zum Stichtag									
Stichtag / Zeitraum	01.03. (KVJS)									
Messgrößen	Beschreibung	Zielvorgabe Quelle	01.03.2011	01.03.2012	01.03.2013	01.03.2014	01.03.2015	01.03.2016	01.03.2017	
Ziel Sozialstrategie	Es gibt ausreichend Kinderbetreuungsmöglichkeiten (U3, Ü3, Ü6), auch im ländlichen Raum - Wartezeiten sind gesunken.									
Grundzahl 1	Anzahl der Kinder unter 3 Jahren (Wohnbevölkerung LK Lö)	KIVBF	5.637	5.681	5.814	5.803	6.037	6.503	6.509	
Grundzahl 2	Anzahl der in betreuten Kinder unter 3 Jahren im LK Lö in Tageseinrichtungen und Tagespflege	StaLa	942	1.122	1.297	1.476	1.504	1.605	1.715	
Kennzahl 1	Anteil der Kinder U3, die im LK Lö betreut werden (Betreuungsquote vH für in Tageseinrichtungen und Tagespflege betreute Kinder U3)		16,7%	19,8%	22,3%	25,4%	24,9%	24,7%	26,3%	
Grundzahl 3	Anzahl der Kinder U3, die aus Sicht der Gemeinden zum gewünschten Termin keinen Platz erhalten	eigene Erhebung durch JHP				keine Befragung durchgeführt	109	202	2017 keine Gemeindebefragung durchgeführt	
Kennzahl 2	Anteil der U3 Kinder im Landkreis Lörrach, die zum gewünschten Termin keinen Platz erhalten, an allen U3 Kindern im LK (zum 31.12. des Vorjahres)	0%						3,2%		
Grundzahl 4	Anzahl der Kinder im Kindergartenalter (Ü3 > 3,25 Jahrgänge, Wohnbevölkerung LK Lö)	KVJS	6.283	6.350	6.403	6.504	6.633	letzter KVJS Bericht datiert v. 01.03.2015	es liegen noch keine Daten vor	
Grundzahl 5	Anzahl der betreuten Kinder im Kindergartenalter (Ü3) im LK Lö in Tageseinrichtungen	KVJS	6.431	6.500	6.531	6.632	6.705	letzter KVJS Bericht datiert v. 01.03.2015	es liegen noch keine Daten vor	
Kennzahl 3	Anteil der Kinder Ü3, die im LK Lö betreut werden (Betreuungsquote vH für in Tageseinrichtungen betreute Kinder im Kindergartenalter U3)		102,4%	102,4%	102,0%	102,0%	101,1%			
Grundzahl 5	Anzahl der Kinder Ü3, die aus Sicht der Gemeinden zum gewünschten Termin keinen Platz erhalten	eigene Erhebung durch JHP				keine Gemeindebefragung durchgeführt	keine Gemeindebefragung durchgeführt	110	239	2017 keine Gemeindebefragung durchgeführt
Kennzahl 4	Anteil der Ü3 Kinder im Landkreis Lörrach, die zum gewünschten Termin keinen Platz erhalten, an allen Ü3 Kindern im LK (zum 31.12. des Vorjahres)	0%						3,7%		
Grundzahl 5	Anzahl Schulkinder (6-13 Jahre) im Landkreis am 31.12. d. Vorjahres	KIVBF			15.251	15.252	15.300	15.320	15.320	

Messgrößen	Beschreibung	Zielvorgabe Quelle	01.03.2011	01.03.2012	01.03.2013	01.03.2014	01.03.2015	01.03.2016	01.03.2017
Grundzahl 6	verfügbare Plätze für Schulkinder (Schulkinder bis 14 Jahre mit versch. Angeboten)	eigene Erhebung durch JHP			keine Gemeindebefragung durchgeführt	keine Gemeindebefragung durchgeführt	542	3452	3452
Kennzahl 5	Anteil der Plätze für die Betreuung an allen Schulkindern im LK Lö						3,5%	22,5%	22,5%
Ziel Sozialstrategie	Inanspruchnahme von BuT-Leistungen je Leistungsberechtigtem steigt.				31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Grundzahl 7	Anzahl der Leistungsempfänger (absolut)*	Hr. Rieder	3.200	3.200	3.200	3.200	3.800	3.900	3.900
Grundzahl 8	Gesamtbetrag gewährter BuT-Mittel (alle Rechtskreise)	Hr. Rieder	290.788 €	519.867 €	594.955 €	736.050 €	830.289 €	892.110 €	876.131 €
Grundzahl 9	Höhe der BuT-Leistungen pro Leistungsempfänger (in €)	Hr. Rieder	91 €	162 €	186 €	230 €	218 €	229 €	225 €
Grundzahl 10	Höhe der BuT-Leistungen pro Leistungsberechtigtem (in €) im Vorjahr	Hr. Rieder		91 €	162 €	186 €	230 €	218 €	229 €
Kennzahl 6	Die Veränderung der Inanspruchnahme von BuT-Leistungen je Leistungsberechtigtem	größer gleich 0		72 €	23 €	44 € -	12 €	10 € -	4 €
Kommentar zu Kennzahl 1	Der Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren ist in 2017 gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen.								
Kommentar zu Kennzahl 2	belastbare Daten des KVJS liegen für 2017 u. 2018 noch nicht vor. Der letzte Kita-Bericht des KVJS erfolgte zum 01.03.2015								
Kommentar zu Kennzahl 3	Kennzahl kann noch nicht ermittelt werden, da die Daten des KVJS noch nicht vorliegen								
Kommentar zu Kennzahl 4	In 2017 ist keine Gemeindebefragung durchgeführt worden. Die aktuelle Befragung läuft noch bis zum 30.06.2018. Die Daten liegen voraussichtlich im Oktober 2018 ausgewertet vor.								
Kommentar zu Kennzahl 5	In 2017 ist keine Gemeindebefragung durchgeführt worden. Die aktuelle Befragung läuft noch bis zum 30.06.2018. Die Daten liegen voraussichtlich im Oktober 2018 ausgewertet vor.								
Kommentar zu Kennzahl 6	Die Veränderung der Leistung je Berechtigtem ist gesunken, letztendlich ist es aber schwierig hier genaue Aussagen zu treffen, da die Anzahl der Leistungsempfänger nur händisch ermittelt werden kann und nur geschätzt werden kann.								

Vision 4

Menschen mit Behinderung leben im Landkreis Lörrach so normal wie möglich

Zielgruppe	Menschen mit Behinderung
Produktgruppe	31.10
Verantwortlich für Kennzahl	Sozialplanung / Frau Hermann / Herr Rieder
Erfassungsturnus	jährlich zum 31.12
Stichtag / Zeitraum	Stichtag 31.12. bzw. 31.7 (für Grundzahl 6)

Messgrößen	Beschreibung	Zielvorgabe Quelle	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Ziel Sozialstrategie	Die ambulant-stationär Quote entspricht dem Landeschnitt.								
Ziel	Die Quote ambulanter zu stationären Wohnformen entspricht dem Landesdurchschnitt BW.*								
Grundzahl 1	Ambulant-stationär-Quote (Wohnformen) im LK LÖ (Anteil ambulanter Wohnleistungen an allen Wohnleistungen - Ambulantisierungsquote)	KVJS-Jahresstatistik	0,31	0,33	0,33	0,40	0,42	0,43	Veröffentl.ab Ende Folgejahr
Grundzahl 2	Ambulant-stationär-Quote (Wohnformen) in BW	KVJS-Jahresstatistik	0,34	0,36	0,37	0,38	0,39	0,39	Veröffentl.ab Ende Folgejahr
Kennzahl 1	Ambulant-stationär-Quote (Wohnformen) im Vergleich zum Landesdurchschnitt	größer gleich 0	-0,03	-0,03	-0,04	0,02	0,03	0,04	
Ziel Sozialstrategie	Der Anteil der Menschen mit einer Behinderung mit Bezug von Eingliederungshilfe, die in einer Wohneinrichtung leben an allen Menschen mit einer Behinderung im EGH-Bezug, sinkt.								
Ziel	Der Anteil der Menschen mit einer Behinderung in stationärer Wohnformen nähert sich dem Durchschnitt aller Landkreise BW an.								
Grundzahl 3	Anteil der Leistungsempfänger in der Eingliederungs-hilfe im stationären Wohnen pro 1.000 Einwohner im LK LÖ	KVJS-Jahresstatistik	2,44	2,37	2,36	2,35	2,47	2,40	Veröffentl.ab Ende Folgejahr
Grundzahl 4	Anteil der Leistungsempfänger in der Eingliederungs-hilfe im stationären Wohnen pro 1.000 Einwohner der Landkreise in BW	KVJS-Jahresstatistik	2,13	2,15	2,21	2,21	2,21	2,20	Veröffentl.ab Ende Folgejahr
	Anzahl der Leistungsempfänger in der Eingliederungshilfe im stationären Wohnen in BW absolut		22.926	23.204	23.375				Veröffentl.ab Ende Folgejahr
Kennzahl 2	Anteil der Leistungsempfänger in der Eingliederungs-hilfe im stationären Wohnen im Landkreisvergleich	kleiner gleich 0	0,31	0,22	0,15	0,14	0,26	0,20	
Ziel Sozialstrategie	Der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit einer Behinderung, die eine Förderschule/Fördereinrichtung besuchen, an allen Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung sinkt.								
Ziel	Der Anteil der im Landkreis Lörrach "inklusiv" im Regelbetrieb geförderten Kinder und Jugendlichen an allen Kindern und Jugendlichen (0 - 16 Jahre) steigt.								

Messgrößen	Beschreibung	Zielvorgabe Quelle	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Grundzahl 5	Anzahl der Kinder und Jugendlichen (0 - 16 Jahre) im Landkreis Lörrach	StaLA	37.292	37.087	36.842	36.857	35.539	37.479	Veröffentl.ab Ende Folgejahr
Grundzahl 6	Anzahl der Kinder und Jugendlichen mit einer Behinderung (0 - 16 Jahre) im Landkreis Lörrach, die Leistungen zur Begleitung in Kindergärten / Schulen / Einrichtungen in Anspruch nehmen	Lämkom	110	105	126	137	163	138	177
Kennzahl 3	Anteil der im Landkreis Lörrach "inklusiv" im Regelbetrieb geförderten Kinder und Jugendlichen an allen Kindern und Jugendlichen (0 - 16 Jahre)	steigend	0,29%	0,28%	0,34%	0,37%	0,46%	0,37%	
Ziel Sozialstrategie	Erzieher und Erzieherinnen sind qualifiziert.								
	nicht erhebbar								
Ziel Sozialstrategie	Der Anteil der Menschen mit einer Behinderung, die in Werkstätten arbeiten an allen erwerbstätigen Menschen mit einer Behinderung sinkt.								
Grundzahl 3	Gesamtbevölkerung zw. 18 - 65 J. im LK Lö	StaLa	136.457	137.402	138.562	139.684	141.855	142.002	Veröffentl.ab Ende Folgejahr
Grundzahl 4	Anzahl der Werkstattbeschäftigten im LK Lö	Controlling-Report	578	580	583	588	615	615	615
Grundzahl 5	Anzahl der FuB Leistungen (Förderung und Betreuung) im LK Lö	Controlling-Report	95	98	106	114	120	126	133
Kennzahl 4	Anteil der Werkstattbeschäftigten und FuB Leistungsbezieher im LK Lö		0,49%	0,49%	0,50%	0,50%	0,52%	0,52%	
Bemerkung	zu Kennzahl 3: Ziel: Inklusion in Regelbetrieb keine Verlaufszeit notwendig; Stichtagserhebung sinnvoll, da im Dezember der größte Teil der Leistungen entschieden ist und der größte Teil der Klassenwechsel o.ä. stattgefunden hat; 0 - 16 Jahre: da auch Krippenplätze								
Kommentar zu Kennzahl 1	Die Ambulant- Stationär-Quote hat den Landesschnitt zwischenzeitlich übertraffen. Insgesamt sollte es aber gehen um den gesamten Anteil an Wohnleistungen im Bezug auf die Bevölkerung des Landkreises. Diese muss im Auge behalten werden.								
Kommentar zu Kennzahl 2	Die Größenordnung hier stagniert. Im Rahmen des BTHG werden sich zukünftig weitere Mischformen entwickeln. Es ist nicht immer klar, wie diese von den einzelnen Landkreisen abgebildet werden, daher kann für den Landkreis nur gesagt werden, dass insgesamt die Zahl stationär wohnender Klienten aktuell stabil bleibt und auch in den nächsten Jahren nicht mit erheblichen Zuwächsen zu rechnen ist.								
Kommentar zu Kennzahl 3	Innerhalb des Landkreises ist auch nach Einschätzung des Schulamtes der Anteil inklusiver Lösungen hoch. Wichtig ist hier die Qualität inklusiver Lösungen zu sichern.								
Kommentar zu Kennzahl 4	Hier sind noch Unschärfen vorhanden, da die Anzahl der erwerbstätigen Menschen mit einer Behinderung nicht ausgewiesen werden kann, sondern als "Hilfskonstrukt" von der Gesamtbevölkerung zwischen 18 und 65 J. ausgegangen wird. Außerdem wird nicht die Anzahl der Leistungen im Landkreis Lörrach ausgewertet, sondern die Leistungen, die der Landkreis Lörrach innerhalb des Landkreises und außerhalb des Landkreises erbringt. Die Angebotsseite enthält insgesamt über 700 Werkstattplätze und über 200 FUB - Plätze durch den Komplexstandort Herten. Die Zahl der Werkstattbeschäftigten sinkt trotz aller angegangener Maßnahmen nicht. Dies muss aber auch im Zusammenhang mit der relativ niedrigen Zahl der Nutzer einer FuB gesehen werden. Diese Zahl liegt unter dem Landesschnitt. Weitere Maßnahmen in diesem Bereich sind aber erforderlich.								

Vision 5

Familie gelingt / Kinder wachsen in ihren Herkunftsfamilien auf

Zielgruppe	Kinder und Familie									
Produktgruppe	36.30,									
Verantwortlich für Kennzahl	Jugendhilfeplanung									
Erfassungsturnus	jährlich zum 31.12									
Stichtag / Zeitraum	Stichtag 31.12. (laufende) + beendete Hilfen desselben Jahres									
Messgrößen	Beschreibung	Zielvorgabe Quelle	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017	
Ziel Sozialstrategie	Zahl der familienersetzenden Hilfen ist gesunken									
Ziel	Zahl der familienersetzenden Hilfen (§§33 und 34) ist gesunken									
Grundzahl 1	Zahl familienersetzende Hilfen (§33 und 34) - IST aktuell	HZE Statistik	399	389	394	462	421	398	351	
Grundzahl 2	Zahl familienersetzende Hilfen (§33 u. §34) - IST des Vorjahr	HZE Statistik		399	389	394	462	421	398	
Kennzahl 1	Die Differenz der Anzahl familienersetzende Hilfen (§§ 33, 34) vom aktuellen Jahr zum Vorjahr.	kleiner 0		-10	5	68	-41	-23	-47	
Ziel Sozialstrategie	Verbleibdauer in familienersetzenden Hilfen ist gesunken									
Grundzahl 3	durchschnittliche Hilfedauer der beendeten Hilfen nach § 33 SGB VIII in Monaten (Vollzeitpflege)	HZE Statistik	50,0	51,8	45,4	39,8	37,5	62,1	44,3	
Grundzahl 4	durchschnittliche Hilfedauer der beendeten Hilfen nach § 34 SGB VIII in Monaten (Heimerziehung)	HZE Statistik	20,1	21,3	15,3	19,5	21,5	21,7	22,3	
Hilfsgrundzahl	Summe		70,1	73,1	60,7	59,3	59,0	83,8	66,6	
Kennzahl 2	Die Differenz der Verbleibdauer in familienersetzender Hilfe (§§33, 34) vom aktuellen Jahr zum Vorjahr (in Monaten).	kleiner 0		3,0	-12,4	-1,4	-0,3	24,8	-17,2	
Ziel Sozialstrategie	Familienunterstützende Angebote werden bei Bedarf in Anspruch genommen									
Ziel	Familienunterstützende Angebote können bei Bedarf in Anspruch genommen werden									
Grundzahl 5	Wartezeit der "Top 5" Hilfen - IST	HZE Statistik							wird nicht erfasst	
Grundzahl 6	Wartezeit der "Top 5" Hilfen - SOLL	HZE Statistik							wird nicht erfasst	
Kennzahl 3	Die Differenz der Wartezeit auf bedarfsgerechte familienunterstützender Angebote SOLL - IST Vergleich	gleich 0								

Messgrößen	Beschreibung	Zielvorgabe Quelle	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Ziel Sozialstrategie	Kinder werden ab Geburt zur optimalen Förderung in der Herkunftsfamilie durch den Landkreis bedarfsgerecht begleitet								
Ziel	Der Ansatz der frühen Hilfen funktioniert								
Kennzahl 4	Verweis auf Evaluationsbericht Frühe Hilfen > Kennzahl noch festzulegen								
Ziel Sozialstrategie	Kinder und Jugendliche werden bei der Bewältigung von individuellen Entwicklungsproblemen unterstützt								
Grundzahl 7	Anzahl der Kinder u. Jugendlichen, bei denen ein Bedarf nach Unterstützung zur Bewältigung individ. Entwicklungsprobleme festgestellt wurde.*	HZE Statistik	1.264	1.291	1.368	1.522	1.521	1.463	1.411
Grundzahl 8	Anzahl der Kinder und Jugendlichen, die eine Hilfe nicht angenommen haben	HZE Statistik	wird nicht erfasst						
Kennzahl 5	Die Differenz der Anzahl der Kinder und Jugendlichen bei denen ein Bedarf nach Unterstützung zur Bewältigung individueller Entwicklungsprobleme festgestellt wurde, zur Anzahl der Kinder und Jugendlichen, die eine Hilfe angenommen haben.								
Ziel Sozialstrategie	Die Erziehungskompetenz der Erziehungsberechtigten wird durch entsprechende Angebote gefördert								
Grundzahl 9	Anzahl der Erziehungsberechtigten bei denen ein Bedarf zur Steigerung der Erziehungskompetenz festgestellt wurde	HZE Statistik	wird nicht erfasst						
	Anzahl der Erziehungsberechtigten die eine Hilfe (Erziehungsberatung) in Anspruch genommen haben > Erziehungsberatung	PB	keine Daten vorhanden				1.395	1.583	1.596
Grundzahl 10	Anzahl der Erziehungsberechtigten, die an Stärke-Kursen teilnehmen	JHP: Stärke-Statistik	keine Daten vorhanden	511	524	530	184	134	164
Kennzahl 6	Die Differenz der Anzahl der Erziehungsberechtigten bei denen ein Bedarf zur Steigerung der Erziehungskompetenz festgestellt wurde zur Anzahl der Erziehungsberechtigten, die eine Hilfe angenommen haben.								
Ziel Sozialstrategie	Zahl der präventiven und ambulanten Hilfen ist gestiegen								
Grundzahl 11	Zahl präventive und ambulante Hilfen** (§§ 27,29,30,31,32) IST - aktuell	HZE Statistik	764	770	822	875	875	784	792
Grundzahl 12	Zahl präventive und ambulante Hilfen** (§§ 27,29,30,31,32) IST - Vorjahr	HZE Statistik		764	770	822	875	875	784
Kennzahl 7	Die Differenz der präventive und ambulante Hilfen (§§ 28,29,30,31,32) vom Vorjahr zum aktuellen Jahr.	größer 0		6	52	53	0	-91	8
Bemerkung	* entspricht der Anzahl der gewährten Hilfen (§§ 27,29,30,31,32,33,34,35, 35a)	**laufend und beendete							
Kommentar zu Kennzahl 1	Die Anzahl der familienersetzenden Hilfen ist weiter zurückgegangen. Unsere Maßnahmen sind erfolgreich.								
Kommentar zu Kennzahl 2	Die durchschnittliche Differenz der Verweildauer in Pflegefamilien ist von 62,1 auf 44,3 Monate zurückgegangen, in Heimerziehung ist sie leicht gestiegen von von 21.7 auf 22,3 Monate, liegt aber im Durchschnitt immer noch knapp unter 24 Monaten.								
Kommentar zu Kennzahl 3	Kennzahlen können nicht dargestellt werden, da die Grundzahlen EDV-technisch (noch) nicht erfasst werden können.								
Kommentar zu Kennzahl 4	Kennzahlen können nicht dargestellt werden, da die Grundzahlen EDV-technisch (noch) nicht erfasst werden können.								

Messgrößen	Beschreibung	Zielvorgabe Quelle	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Kommentar zu Kennzahl 5	Kennzahlen können nicht dargestellt werden, da die Grundzahlen EDV-technisch (noch) nicht erfasst werden können.								
Kommentar zu Kennzahl 6	Grundzahl 10: ab 2015 werden vom Land keine Gutscheine für Stärke-Kurse mehr ausgegeben. Dadurch ging die Zahl der Teilnehmer/-innen massiv zurück.								
Kommentar zu Kennzahl 7	Die ambulanten Hilfen sind im Jahr 2017 leicht angestiegen, das ist beabsichtigt.								

Vision 6

Alte Menschen finden bedarfsgerechte Angebote vor

Zielgruppe	Senior/-innen und Pflegebedürftige								
Produktgruppe	31.10, 31.80								
Verantwortlich für Kennzahl	Controlling								
Erfassungsturnus	jährlich zum 31.12								
Stichtag / Zeitraum	1.1. - 31.12.								
Messgrößen	Beschreibung	Zielvorgabe Quelle	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Ziel Sozialstrategie	Ambulant vor stationär in der Pflege ist umgesetzt								
Ziel	Die Anzahl der ambulanten Fälle in der HzP an allen Fällen steigt jährlich um 1 %								
Grundzahl 1	Anzahl der stationären Fälle in der HzP im LK Lö	KVJS Jahresstatistik		832	807	804	789	794	Veröffentl.ab Ende Folgejahr
Grundzahl 2	Anzahl der ambulanten Fälle in der HzP im LK Lö	KVJS Jahresstatistik		103	106	109	116	127	Veröffentl.ab Ende Folgejahr
Kennzahl 1	Ambulantisierungsgrad LK Lö IST	ab 2014: 12%		11,0%	11,6%	11,9%	12,8%	13,8%	
Ziel Sozialstrategie	Bestand an stationären Pflegeplätzen ist bedarfsgerecht								
Grundzahl 3	Anzahl der stationären Pflegeplätze im LK Lö	Altenhilfe-planung	1.815	1.784	1.776	1.867	1.957	1.957	1.897
Grundzahl 4	benötigte Anzahl an stationären Plätzen gemäß der Heimplatzbedarfsrechnung für den LK Lö	Altenhilfe-planung	1.920	1.920	1.920	1.920	1.920	2.221	2.221
Kennzahl 2	Bedarfsdeckung Heimplätze in der HzP	größer gleich 100%	94,5%	92,9%	92,5%	97,2%	101,9%	88,1%	85,4%
Ziel Sozialstrategie	Zuschussbedarf HzP ist nicht höher als der Landesdurchschnitt								
Ziel	Zuschussbedarf (Nettoaufwand) HzP je 1000 Einwohner/-innen entspricht oder unterschreitet den Landesdurchschnitt								
Grundzahl 5	Zuschussbedarf stationär HzP je 1000 E / Monat im LK Lö	KVJS Jahresstatistik	3.254	3.547	3.705	3.691	3.677	4.100	Veröffentl.ab Ende Folgejahr
Grundzahl 6	Zuschussbedarf stationär HzP je 1000 E / Monat im BW	KVJS Jahresstatistik	2.390	2.442	2.568	2.699	2.626	2.817	Veröffentl.ab Ende Folgejahr
Kennzahl 3	Zuschussbedarf stationär HzP je 1000 E / Monat im Landesvergleich	kleiner gleich 0	864	1105	1137	992	1.051	1.283	
Grundzahl 7	Zuschussbedarf ambulant HzP je 1000 E / Monat im LK Lö	Erhebung LK	253	240	287	295	309	285	287
Grundzahl 8	Zuschussbedarf ambulant HzP je 1000 E im BW	KVJS Jahresstatistik	wird von KVJS nicht erhoben und ausgewertet						
Kennzahl 4	Zuschussbedarf ambulant HzP je 1000 E im Landesvergleich	kleiner gleich 0							
Kommentar	Ambulantisierungsgrad LK Lö steigt langsam, dementsprechend auch der Zuschussbedarf ambulant								
Kommenar zu Kennzahl 1	Der Ambulantisierungsgrad steigt kontinuierlich an. Dieses ist Ergebnis der Steuerung.								
Kommenar zu Kennzahl 2	Die Zahl der vorhandenen Heimplätze ist wegen der Schließung eines Heims sowie dem Abbau von Plätzen in Mehrbettzimmern gesunken. Dadurch ist der Grad der Bedarfsdeckung gesunken. Bis 2025 wird der Bedarf weiter steigen, das Angebot nach derzeitigem Planungsstand aber nicht im gleichen Maße wachsen. Aktuell (Juni 2018) ist von einem Delta von 560 Plätzen auszugehen.								

Messgrößen	Beschreibung	Zielvorgabe Quelle	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Kommenar zu Kennzahl 3	Der Zuschussbedarf je 100 EW ist wie zu erwarten weiter gestiegen. Die Aufwendungen je Fall sind in Lörrach schon immer sehr hoch und steigen weiter.								
Kommenar zu Kennzahl 4	Der Zuschussbedarf ambulant je 100 EW ist leicht gesunken. Hier ist immer der Pflegegrad ausschlaggebend und somit die Art der Hilfe.								

Vision 7

Sinnvolle Tagesstruktur für dauerhaft Chancenlose auf dem Arbeitsmarkt

Zielgruppe	Empfänger von SGB II-Leistungen								
Produktgruppe	31.20								
Verantwortlich für Kennzahl	Jobcenter / Controlling								
Erfassungsturnus	jährlich zum 31.12								
Stichtag / Zeitraum	1.1. - 31.12.								
Messgrößen	Beschreibung	Zielvorgabe Quelle	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Ziel Sozialstrategie	Unterstützende Angebote sind in ausreichender Zahl vorhanden								
Grundzahl 1	Aktivierungsquote* LZB im LK LÖ	Jobcenter	7,5	8,5	8,1	5,6	5,6	6,5	6,3
Grundzahl 2	Aktivierungsquote LZB in BW	Jobcenter	8,1	7,6	7,0	5,2	6,1	7,1	8,2
Kennzahl 1	Aktivierungsquote LZB im Vergleich zum Landesdurchschnitt BW	größer gleich 0	-0,6	0,9	1,1	0,4	-0,5	-0,6	-1,9
Grundzahl 3	Anzahl der SGB II-Bezieher/-innen im LK LÖ (ALG II)	BA-Statistik	7221	6551	6261	6021	6106	5865	6022
Grundzahl 4	Eintritte in Fördermaßnahmen IST	Eingliederungs- bilanz	-		2849	2878	2674	2759	erst ab 09/18 verfügbar
Kennzahl 2	Eintrittsquote von SGB II-Bezieher/-innen in Fördermaßnahmen	30%		0%	46%	48%	44%	47%	
Ziel Sozialstrategie	Kosten je Fall bleiben stabil								
Ziel	Die Bruttoaufwendungen (KdU) je BG bleiben stabil.								
Grundzahl 5	Anzahl der Bedarfsgemeinschaften (BG)	BA-Statistik	5282	4846	4683	4557	4534	4512	4571
Grundzahl 6	Bruttoaufwendungen (KdU) gesamt je Monat	BA-Statistik	1.730.623 €	1.589.588 €	1.592.888 €	1.538.240 €	1.552.983 €	1.659.000 €	1.793.333 €
Kennzahl 3	Bruttoaufwendungen (KdU) je BG im Vergleich zum Vorjahr	keine Steiger. zum Vorjahr	327,65 €	328,02 €	340,14 €	337,56 €	342,52 €	367,69 €	392,33 €
Bemerkung	zu Kennzahl 1: Die Aktivierungsquote ist der Anteil einer Personengruppe, die an einer Maßnahme zur Aktivierung teilnimmt im Verhältnis zur Gesamtgruppe. (Im Sonderprogramm 50plus wird auch eine Aktivierung durch eine Beratungsgespräch gezählt). Aktivierungsquoten werden z. B. bei Langzeitleistungsbeziehern herangezogen, um festzustellen, dass man bei diesem Personenkreis aktiv tätig geworden ist.								
Kommentar zu Kennzahl 1	Die Aktivierungsquote bei Langzeitbeziehern (LZB) ist geringer als der Landesdurchschnitt. Für diese Zielgruppe setzt das Jobcenter auf längerdauernde Maßnahmen, was zu Lasten der Aktivierungsplätze und der -quote geht, aber erfolgreich ist.								
Kommentar zu Kennzahl 2	noch keine Aussage möglich								
Kommentar zu Kennzahl 3	Die Bruttoaufwendungen (KdU) je BG ist angestiegen, weil zahlreiche Mietkautionen übernommen wurden, da Flüchtlinge in Anschlussunterkünfte gezogen sind.								

Vision 8

Arbeitgeber lassen sich auf Menschen mit Beeinträchtigungen ein

Zielgruppe	Menschen mit Behinderung								
Produktgruppe	31.10, 31.20								
Verantwortlich für Kennzahl	Sozialplanung/BA								
Erfassungsturnus	jährlich zum 31.12								
Stichtag / Zeitraum	1.1. - 31.12.								
Messgrößen	Beschreibung	Zielvorgabe Quelle	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Ziel Sozialstrategie	Zahl der Unternehmen, die die Schwerbehindertenabgabe entrichten, ist gesunken.								
Grundzahl 1	Anzahl der Arbeitsplätze im 1. Arbeitsmarkt im LK LÖ	BA > BsbM	45.392	47.280	48.838	49.456	51.053	52.184	Veröffentl.ab Ende Folgejahr
Grundzahl 2	Anzahl der besetzten Pflichtarbeitsplätze für Menschen mit Schwerbehinderung im 1. Arbeitsmarkt im LK LÖ	BA > BsbM	1.521	1.563	1.594	1.630	1.671	1.696	Veröffentl.ab Ende Folgejahr
	Anzahl der unbesetzten Pflichtarbeitsplätze für Menschen mit Schwerbehinderung im 1. Arbeitsmarkt im LK LÖ	BA > BsbM	564	560	554	545	569	577	Veröffentl.ab Ende Folgejahr
Kennzahl 1	Anteil der Arbeitsplätze für Mm Schwerbehinderung an allen Arbeitsplätzen im LK	Steigerung zum Vorjahr	4,6%	4,5%	4,4%	4,4%	4,4%	4,4%	#WERT!
Ziel Sozialstrategie	Zahl der Werkstattbeschäftigten und FuB liegt im Landesschnitt								
Grundzahl 3	Anzahl der Werkstattbeschäftigten im LK Lö	eigene Erhebung	578	580	583	588	615	615	615
Grundzahl 4	Anzahl der Förderung und Betreuungsleistungen (FuB) für Menschen mit Behinderung im LK Lö	eigene Erhebung	95	98	106	114	120	126	133
Grundzahl 5	Zahl der Leistungen in Werkstätten für Menschen mit Behinderung pro 1.000 Einw. zwischen 18 und 65 J. im LK Lö	KVJS-Bericht		4,2	4,19	4,37	4,40	4,40	Veröffentl.ab Ende Folgejahr
Grundzahl 6	Zahl der Leistungen in Werkstätten für Menschen mit Behinderung pro 1.000 Einw. zwischen 18 und 65 J. in BW	KVJS-Bericht		4,0	4,14	4,16	4,11	4,10	Veröffentl.ab Ende Folgejahr
Kennzahl 2	Differenz der Anzahl Leistungen in Werkstätten im Landkreis Lörrach zum Landesschnitt	0		0,20	0,05	0,21	0,29	0,30	#WERT!
Bemerkung	BsbM: Beschäftigungsstatistik schwerbehinderter Menschen > Statistik aus Anzeigeverfahren gemäß §§80 Abs. 2 SGB IX - Arbeitgeber mit 20 und mehr Arbeitsplätzen								
Kommentar zu Kennzahl 1	Der Anteil der Arbeitsplätze für Menschen mit Schwerbehinderung an allen Arbeitsplätzen im Landkreis bleibt weiterhin konstant; zwar ist die Anzahl der besetzten Pflichtarbeitsplätze leicht gestiegen, gleichzeitig sind aber 577 Plätze nicht besetzt.								
Kommentar zu Kennzahl 2	Die Zahl der Werkstattbeschäftigten sinkt trotz aller angegangener Maßnahmen nicht. Dies muss aber auch im Zusammenhang mit der relativ niedrigen Zahl der Nutzer einer FuB gesehen werden. Diese Zahl liegt unter dem Landesschnitt. Weitere Maßnahmen in diesem Bereich sind aber erforderlich.								

Projekt 1		Steuerung in der Pflege					
Organisationseinheit	Fachbereich Soziales	PG 31.10	Aufgabenstellung Sozialstrategie				
Leitung	Herr Mehlin		<p>Verbesserung der aktiven von Leistungen im Bereich der Hilfe zur Pflege durch den Landkreis. Die verwaltungstechnische Steuerung der Hilfe zur Pflege wird besser auf die Leistungsnehmer ausgerichtet. Die Leistungsangebote können passgenau, abgestimmt und präventiv angeboten werden. Heimunterbringung der ab 75-jährigen Bezieher von Grundsicherung wird hinausgezögert. Aufgabenbereich der Steuerungsfachkraft:</p> <p>Bedarfsfeststellung beim Falleingang, Schwerpunkt: 75-jährige Bezieher von Grundsicherung > Beratung zu Versorgungsmöglichkeiten, die eine Heimunterbringung hinauszögern. Prüfung der Effekte nach 1 Jahr, ggf. Ausweitung auf andere Altersgruppen.</p>				
Projektleitung/-koordination	Herr Schmitt / Frau Back						
Strategischer Schwerpunkt	Mittelfristig liegt der Zuschussbedarf bei den Sozial- und Jugendhilfeaufwendungen auf dem Landesdurchschnitt, bei gleichzeitigem Erhalt eines qualitativ hochwertige Angebots (Umsetzung Sozialstrategie).						
Vision Sozialstrategie	Vision 6: Alte Menschen finden bedarfsgerechte Angebote vor						
Zielgruppe	Senior/-innen und Pflegebedürftige						
Wirkungsziel HH	Senior/-innen und Pflegebedürftige sind in der Lage ihr Leben selbständig und eigenverantwortlich zu führen						
Leistungsziel HH	Bis Ende 2017 ist die Fallsteuerung so ausgebaut, dass alle ambulanten Pflegefälle aufgesucht werden.						
Erfassungsturnus	jährlich zum 31.12						
Stichtag / Zeitraum	1.1. - 31.12.						
Quelle	Herr Schmitt / Pflegesteuerungsfachkräfte (75% ab 1.7.2013, 100% ab 1.1.2016 , 150% ab 1.3.2017)						
Messgrößen	Beschreibung	Ziel / Quelle	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Grundzahl 1 > Stichtag	Anzahl der Leistungsbezieher von Grundsicherung über 75 Jahre (diejenigen, die 75 Jahre alt geworden sind und älter)		297	305	331	329	342
Grundzahl 2	Anzahl der Leistungsbezieher (Ü75, präventiv), die besucht wurden.		21	35	35	20	13
Kennzahl 1 (Umsetzung Prävention)	Anteil der besuchten Leistungsbezieher (Ü75, präventiv), an allen Leistungsbeziehern über 75 Jahre	10%	7,1%	11,5%	10,6%	6,1%	3,8%

Messgrößen	Beschreibung	Ziel / Quelle	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Grundzahl 3	Anzahl der besuchten Leistungsbezieher bei denen ein Bedarf festgestellt wurde		12	28	18	13	11
Grundzahl 4	Anzahl der besuchten Leistungsbezieher, bei denen die häusliche Situation so stabilisiert wurde, dass eine Heimaufnahme hinausgezögert oder vermieden werden konnte.		4	5	6	5	6
Kennzahl 2 (Wirkung Prävention)	Anteil der besuchten Leistungsbezieher mit Bedarf, deren häusliche Situation stabilisiert werden konnte.		33,3%	17,9%	33,3%	38,5%	54,5%
Grundzahl 5	Anzahl der Neuanträge* auf stationäre Heimunterbringung, Kurzzeitpflege und ambulante Pflege.		91	202	164	115	142
Grundzahl 6	Anzahl der Neuanträge auf stationäre Heimunterbringung, Kurzzeitpflege und ambulante Pflege, zu denen ein Prüfauftrag vorliegt.		51	141	144	98	144
Kennzahl 3 (Umsetzung Steuerung)	Anteil der geprüften Neuanträge an allen Anträgen	75%	56,0%	69,8%	87,8%	85,2%	101,4%
Grundzahl 7	Neuanträge auf stationäre Heimunterbringung von Personen, die grundsätzlich zu Hause leben.		64	138	90	68	90
Grundzahl 8	Anzahl der Neuanträge auf stationäre Heimunterbringung, bei denen die häusliche Situation so stabilisiert wurde, dass eine Heimaufnahme hinausgezögert oder vermieden werden konnte.		5	9	5	5	7
Kennzahl 4 (Wirkung Steuerung)	Anteil der Neuanträge auf stationäre Heimunterbringung, deren häusliche Situation stabilisiert werden konnte (Einschätzung).	6%	7,8%	6,5%	5,6%	7,4%	7,8%
Grundzahl 9	Anzahl der Leistungsbezieher von Hilfe zur Pflege stationär		790	792	792	794	760
Grundzahl 10	Anzahl der Leistungsbezieher von ambulanter Pflege		105	108	121	116	109

Messgrößen	Beschreibung	Ziel / Quelle	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Kennzahl 5 (Wirkung)	Verhältnis ambulant zu stationär (Anteil der Leistungsbezieher von ambulanter Pflege an den Leistungsbeziehern von stationärer Pflege)		13,3%	13,6%	15,3%	14,6%	14,3%
Bemerkung	*von Personen, die grundsätzlich zu Hause leben Ab 2017 kann das System zusätzlich die Prüfung der Bestandsfälle auslesen (bis 2016 waren nur Neufälle möglich); die Prüfung der Bestandsfälle/Altfälle wurde aber bereits in den Vorjahren vorgenommen; in 2017 wurden verstärkt auch ambulante Fälle geprüft; ebenso Heimfälle, bei denen das Pflegestärkungsgesetz eine Prüfung für die Pflegegrade 0 und 1 zwingend vorsah.						
Kommentar zu Kennzahl 1	Die 0,3 VZÄ für die präventive Aufgabenstellung wurden in 2017 weitgehend für den zusätzlichen Prüfaufwand durch das Pflegestärkungsgesetz verwendet; hinzu kamen Krankheitsfälle und Elternzeit, die die aufgestockten 0,5 Stelle auf de facto vorhandene 1,0 VZÄ reduzierten.						
Kommentar zu Kennzahl 2	Die Entwicklung ist als erfreulich zu bewerten. "Erfolgsfälle" können jedoch stets schlecht prognostiziert werden, es kommt immer auf den Einzelfall an. Interessant ist an der Entwicklung, dass sich diese Effekte auch aufsummieren, d.h., wer in den Vorjahren stabilisiert wurde, ist zum großen Teil auch im laufenden Jahr nicht in eine Einrichtung zur Pflege gegangen.						
Kommentar zu Kennzahl 3	Die Prüfaufträge erstrecken sich auf nahezu sämtliche Fälle, die noch nicht im Heim waren, aber auch zusätzlich auf Aufträge, die außer der Reihe anfielen, wenn durch das PSG III bei fehlendem oder nicht ausreichendem Pflegegrad die Heimerfordernis geprüft werden musste. Insgesamt ist damit ein sehr hoher Prüferfolg vorhanden, der auch auf die verbesserte Personalausstattung von 1,5 VZÄ zurückzuführen ist.						
Kommentar zu Kennzahl 4	Grundzahl 6: 2017 wurden 321 Anträge für stationäre Hilfe und Kurzzeitpflege gestellt, hiervon waren lediglich noch 93 Personen zuhause lebend (29 %). Bei dieser Gruppe konnte konkret mit einer Steuerung angesetzt werden, da sie noch nicht im Heim lebten (diese Zahl lag zu Beginn des Projektes noch bei 42 %). Diese Steuerung dürfte mitursächlich dafür sein, dass die stationären Fallzahlen nicht angestiegen sind, sondern im Gegenteil erfreulicherweise abgenommen haben. Meist sind Erhöhungen der Heimkosten (Preissteigerungen) ursächlich dafür, dass auch Bewohner oder deren Angehörige Sozialhilfeanträge stellen, weil die weitere eigene Finanzierung nicht mehr möglich ist. Deren Anteil an allen Anträgen steigt dann überproportional an. 2017 gab es durch strukturelle Verbesserungen in den Einrichtungen größere Preisanstiege.						
Kommentar zu Kennzahl 5	Die Zahl der Leistungsbezieher/-innen von stationärer Hilfe zur Pflege ist gesunken. In Anbetracht der demographischen Entwicklung ist dies ein sehr gutes Ergebnis. Die Ursache hierfür ist unabhängig von einer Abgabe von Fällen (26) an die Eingliederungshilfe in der Installation der Pflegesteuerung zu sehen.						

Projekt 2		ambulanten intensiven Begleitung (AIB)					
Organisationseinheit	Fachbereich Jugend & Familie	PG 36.30	Aufgabenstellung Sozialstrategie				
Leitung	Herr Wegen		<p>Durch das Konzept der ambulanten intensiven Betreuung (AIB) werden junge Menschen (zwischen 14 und 21 Jahren) mit besonderen sozialen Schwierigkeiten darin unterstützt, ihre persönliche Lage positiv zu verändern. Das Ziel der Ambulanten Intensiven Begleitung ist es, das stabilisierende soziale Umfeld der jungen Menschen (wieder) herzustellen und somit längerfristige Jugendhilfemaßnahmen zu vermeiden oder zu beenden. Die ambulante Intensive Begleitung nutzt hierfür die Möglichkeiten zweier ineinandergreifender Netzwerke. Das institutionelle Netzwerk, bestehend aus den für die jungen Menschen wichtigen Einrichtungen (Schule, Beruf, Ausbildung, Wohnen, Justiz, Freizeit etc.) und das individuelle Netzwerk, bestehend aus den bedeutsamen Bezugspersonen (erweiterte) Familie, Freunde, Lehrer, Trainer etc.) der jungen Menschen.</p>				
Projektleitung/-koordination	Herr Rasch						
Strategischer Schwerpunkt	Mittelfristig liegt der Zuschussbedarf bei den Sozial- und Jugendhilfeaufwendungen auf dem Landesdurchschnitt, bei gleichzeitigem Erhalt eines qualitativ hochwertige Angebots (Umsetzung Sozialstrategie).						
Vision Sozialstrategie	Vision 3: keine Hartz IV-Karrieren						
Zielgruppe	Jugendliche und junge Erwachsene						
Wirkungsziel HH	Junge Menschen sind in der Lage nach der Jugendhilfe ohne Unterstützung, eigenständig, selbstbestimmt und unabhängig zu leben.						
Leistungsziel HH	Max. 32 Jugendliche mit besonderen sozialen Schwierigkeiten werden pro Jahr intensiv ambulant begleitet (AIB)						
Erfassungsturnus	jährlich zum 31.12		Projektstart am 01.11.2013 (2 VZÄ)				
Stichtag / Zeitraum	1.1. - 31.12.		Neustart am 01.10.2016 (1 VZÄ)				
Quelle	Herr Rasch über (Michaelsgemeinschaft)		Vollbesetzung ab 01.04.2017 (2 VZÄ)				
Messgrößen	Beschreibung	Zielvorgabe	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Grundzahl 1	Anzahl der Teilnehmer/-innen in der Kontaktphase		0	12	14	3	10
Grundzahl 2	Anzahl der Teilnehmer/-innen in der Intensiv- bzw. Kontrollphase (nach Abschluss der Kontaktphase)		0	6	12	12	5
Kennzahl 1 (Umsetzung)	Anzahl der Teilnehmer/-innen, mit denen eine Zusammenarbeit vereinbart wurde.	32		18	26	15	15
Kennzahl 2 (Umsetzung)	Anteil der Teilnehmer/-innen in der Intensiv- bzw. Kontrollphase			33,3%	46,2%	80,0%	33,3%
Grundzahl 3	Anzahl der Personen, die die Intensiv-/ Kontrollphase erfolgreich* abgeschlossen haben		0	4	8	9	4

Messgrößen	Beschreibung	Zielvorgabe	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Kennzahl 3 (Wirkung)	Anteil der Personen, die die Intensivphase erfolgreich abgeschlossen haben, an den Personen, die an der Intensivphase teilgenommen haben.	50%		66,7%	66,7%	75,0%	80,0%
Erläuterung	Ein erfolgreicher Abschluss der Intensivphase liegt dann vor, wenn die Zusammenarbeit abgeschlossen wurde und die Teilnehmer/-innen mehr als 50% der konkret vereinbarten Ziele erreicht haben, bzw. die Situation für die Jugendlichen als "weiterhin stabil" bezeichnet werden kann (auch im Kontaktgespräch nach 2, 4, 6, 12 oder 18 Monaten).						
Kommentar zu Kennzahl 1	Grundsätzlich hat sich das Projekt sehr bewährt. Die Personen mit denen zusammengearbeitet wurde, sind ganz besonders schwierige Fälle, die vom Team gut und nachhaltig aufgefangen wurden. Die Zielvorgabe zu Projektbeginn war sehr ambitioniert; in der Realität sind 32 Fälle pro Jahr auch bei Vollbesetzung nicht erreichbar und zu knapp kalkuliert.						
Kommentar zu Kennzahl 2	Das Verhältnis von Jugendlichen in der Kontakt- zur Intensivphase lag in 2017 bei rund einem Drittel. Das ist nicht zufriedenstellend so dass ein Trägergespräch stattgefunden hat.						
Kommentar zu Kennzahl 3	Bei zwei Jugendlichen war die Situation auch nach 4 bzw. 6 Monaten weiterhin stabil, bei einem Jugendlichen mussten stützende Kontakte aufgebaut werden, in 4 Fällen konnten nach der Intensivphase mehr als 50% der Ziele erreicht werden, bei 2 Jugendlichen gab es noch keinen 2 Monats-Kontrollkontakt.						

Projekt 3

Kita Plus > Knotenpunkte frühkindliche Bildung

Organisationseinheit	Dezernat V	PG 36.50	Aufgabenstellung Sozialstrategie			
	zusammengeführt mit Maßnahmen der Bildungsregion zu "Knotenpunkten frühkindliche Bildung"		Angebote für Kinder und Eltern schaffen, welche leicht zugänglich sind und breite Unterstützung für Eltern in Fragen der Erziehung und eine umfassende individuelle Förderung der Kinder bieten. Bestehende Kindertagesstätten werden dabei zu "Knotenpunkten" weiterentwickelt, an denen Betreuung, Bildung und Erziehung sowie Beratung und Hilfe für Familien zusammengeführt werden. Durch die Nutzung ist auch der Zugang zu den Angeboten gesichert.			
Leitung	Steuerungsgruppe Knotenpunkte frühkindliche Bildung		Umsetzung: durch erprobte Konzeption aus NRW, darin auch: Bedeutung einer frühen Förderung von Kindern und Familien.			
Strategischer Schwerpunkt	Verbesserung der Lern- und Lebenschancen durch regionale Abstimmung aller Bildungs- und Erziehungsangebote		Weiterentwicklung: Kindertageseinrichtungen werden zu Familienzentren, die als zentrale "Bausteine" im Gefüge einer sozialräumlich ausgerichteten Familienunterstützenden Infrastruktur aufgebaut werden.			
Vision Sozialstrategie	Vision 5: Familie gelingt / Kinder wachsen in ihren Herkunftsfamilien auf		Familienzentren kooperieren mit Familienberatungsstellen, Familienbildungsstätten, Selbsthilfeorganisationen, Oberziel: nachhaltig verbesserte Frühprävention.			
Zielgruppe	externe Kooperationspartner					
Wirkungsziel HH	Kooperationspartner erbringen ihre Leistungen teilhabeorientiert und orientieren sich präventiv.					
Leistungsziel HH	Begleitung und Evaluation des Projektes Kita Plus					
Erfassungsturnus	jährlich zum 31.07. (bei Einschulungsuntersuchungen), sonst Ezum 31.12.					
Stichtag / Zeitraum	1.8. - 31.07. (bei Einschulungsuntersuchungen), sonst: 01.01. - 31.12.					
Quelle	Frau Wissler / Frau Metzger					
Messgrößen	Beschreibung	Ziel/Quelle	31.07.2014 31.12.2104	31.07.2015 31.12.2105	31.07.2016 31.12.2016	31.07.2017 31.12.2017
	Anteil der institutionell durch Bildung / Begleitung geförderten Kitas > Erreichungsgrad					
	Anzahl der Kita Plus Standorte im Landkreis Lörrach / Anzahl der beteiligten Kindertageseinrichtungen (Kitas) z.T. im Verbund	5 Standorte mit 9 Kitas	3 / 6	5 / 9	5 / 9	5/9
Kennzahl 1 (Umsetzung)	Anzahl der Qualitätsstandards in allen beteiligten Kitas, die erfüllt sind.	288	92		291	Daten liegen noch nicht vor
Kennzahl 2 (Umsetzung)	Anzahl der Standorte an denen alle beteiligten Kitas die Kita Plus Qualitätsstandards erfüllt haben.	Kita-Fachberatung		0	3	Daten liegen noch nicht vor

Messgrößen	Beschreibung	Ziel/Quelle	31.07.2014 31.12.2104	31.07.2015 31.12.2105	31.07.2016 31.12.2016	31.07.2017 31.12.2017
Grundzahl 1	Anzahl der Kinder (im Alter von 4,5 - 5,5 Jahre), die in den beteiligten Kitas (9) an der Einschulungsuntersuchung teilgenommen haben.	Bildungsbüro	192	193	Daten nicht erhalten	Daten liegen voraussichtlich vor ab 31.07.18
Grundzahl 2	Anzahl der Kinder (im Alter von 4,5 - 5,5 Jahre) die in den beteiligten Kitas (9) an der Einschulungs-untersuchung teilgenommen haben und eine Einladung zur Nachuntersuchung erhalten haben.	Bildungsbüro	88	53	Daten nicht erhalten	Daten liegen voraussichtlich vor ab 31.07.18
Kennzahl 3 > Wirkung	Anteil der untersuchten Kinder in den beteiligten Kitas, die eine Einladung zur Nachuntersuchung erhalten haben.	sinkt	46%	27%		
Grundzahl 3	Anzahl der Kinder (im Alter von 4,5 - 5,5 Jahre), die in den nicht beteiligten Kitas im Landkreis an der Einschulungsuntersuchung teilgenommen haben.	Bildungsbüro	1766	1768	Daten nicht erhalten	Daten liegen voraussichtlich vor ab 31.07.18
Grundzahl 4	Anzahl der Kinder (im Alter von 4,5 - 5,5 Jahre) die in den nicht beteiligten Kitas im Landkreis an der Einschulungsuntersuchung teilgenommen haben und eine Einladung zur Nachuntersuchung erhalten haben.	Bildungsbüro	334	274	Daten nicht erhalten	Daten liegen voraussichtlich vor ab 31.07.18
Kennzahl 4 > bench mark	Anteil der Kinder an allen anderen (Anzahl) Kitas, die eine Einladung zur Nachuntersuchung erhalten haben.		19%	15%		
Bemerkung zu Kennzahl 1	Ziel: 32 von insgesamt 82 Qualitätsstandards pro Kita (32 x 9 Standorte = 288)					
Kommentar zu Kennzahl 1	Aufgrund fehlender Datenlage ist z.Zt. keine Aussage möglich.					
Kommentar zu Kennzahl 2	Aufgrund fehlender Datenlage ist z.Zt. keine Aussage möglich.					
Kommentar zu Kennzahl 3	Aufgrund fehlender Datenlage ist z.Zt. keine Aussage möglich.					
Kommentar zu Kennzahl 4	Aufgrund fehlender Datenlage ist z.Zt. keine Aussage möglich.					

Projekt 4

Familienpaten

Organisationseinheit

Fachbereich Jugend & Familie

PG 36.80

Aufgabenstellung Sozialstrategie

Das Konzept der Familienpatenschaften (eine Kategorie der Aktivpatenschaften) zielt auf eine Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements zur präventiven und individuellen Unterstützung von Familien. Dabei steht die indirekte Hilfe für Kinder durch die Unterstützung ihrer Eltern im Vordergrund. Familienpaten sind bürgerschaftlich engagierte Menschen, die eigenverantwortlich regelmäßig Familien in ihrem Alltag entlasten und beraten und vor allem durch den Einsatz von "Zeit" in praktischen Dingen unterstützen. Die Familienpaten sind Partner für Kinder und Eltern. Wie die individuelle Familienpatenschaft genau gestaltet wird, vereinbaren Pate und Familie miteinander. Der Landkreis organisiert und steuert die Familienpatenschaften. Als einmalige Aufgabe gestaltet er das Konzept für die Familienpaten und unterstützt dauerhaft die Vermittlung von Paten und Familien und gewährleistet die notwendige Weiterbildung der Familienpaten.

Leitung

Herr Wegen

Projektleitung/-koordination

Kinderschutzbund

Strategischer Schwerpunkt

Stärkung der Erziehung in der Herkunftsfamilie

Vision Sozialstrategie

Vision 5: Familie gelingt / Kinder wachsen in ihren Herkunftsfamilien auf

Zielgruppe

Kinder und Familie

Wirkungsziel HH

Kinder und Jugendliche wachsen in der Herkunftsfamilie gesund und sicher auf.

Ziel gemäß

Kooperationsvereinbarung

ab 1.1.2015 mit 0,6 VZÄ: 40 - 45 Paten pro Jahr, die jährlich ca. 2 Familien betreuen (nacheinander)

Erfassungsturnus

jährlich zum 31.12

Stichtag / Zeitraum

1.1. - 31.12.

Quelle

Kinderschutzbund Schopfheim

Messgrößen

Beschreibung

Zielvorgabe

31.12.2013

31.12.2014

31.12.2015

31.12.2016

31.12.2017

Kennzahl 1 (Umsetzung)

Anzahl der neu geschulten Pat/-innen

18

18

18

18

12

12

Kennzahl 2 (Umsetzung)

Anzahl der aktiven Pat/-innen (0-3 Jahre)

40 bis 45

28

29

36

42

27

Kennzahl 3 (Umsetzung)

Anzahl der betreuten Familien (0-3 Jahre)

1,5 x

45

47

49

53

51

Hypothese

jede Patenschaft wirkt positiv durch die vorgenommene Betreuung, unabhängig davon wie groß der Effekt ist (abhängig von spezifischem Problem der Familie im Zeitraum der Betreuung)

Kommentar zu Kennzahl 1

Der Träger führt jährlich zwei Schulungen durch. Eine vor und eine nach der Sommerpause. Aufgrund von Personalwechsel begann die zweite Schulung so spät, dass das Schulungsende erst im Feb. 2018 war. Diese neu geschulten Paten sollten noch hinzugezählt werden, so dass man mit 18 geschulten Paten die gleiche Anzahl der Vorjahre erreicht hatte mit Ausnahme von 2016.

Messgrößen	Beschreibung	Zielvorgabe	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Kommentar zu Kennzahl 2	Die Anzahl der aktiven Paten würde 33 betragen, wenn man die Schulungen hätte früher beginnen können. Zu berücksichtigen ist, dass eine erhebliche Anzahl von geschulten Paten pausieren. Das bedeutet, Sie stehen grundsätzlich zur Verfügung nur haben sie aus unterschiedlichen Gründen wie z.B. längerer Urlaub oder Pause zwischen zwei Einsätzen darum gebeten zur Zeit keine neue Familie zu betreuen. Dies sind aktuell (19.6.2018) 13 Paten. Unter diesem Aspekt ist die Zahl von 33 aktiven Paten noch akzeptabel. Aufgrund des Personalwechsels ist bereits jetzt erkennbar, dass sich dies positiv auf die künftige Entwicklung auswirkt.						
Kommentar zu Kennzahl 3	Die Anzahl der betreuten Familien entspricht den Vorjahren, obwohl die Anzahl der Aktiven Patinnen relativ gering ist. Dies liegt an den pausierenden Paten zum Stichtag 31.12., die im laufenden Jahr noch Einsätze hatten. Aufgrund der aktuellen Anzahl von betreuten Familien im Juni 2018 ist zu erwarten, dass 2018 bei konstanter Entwicklung mehr Familien als in 2017 betreut werden.						
Bemerkung 19.6.2018	Das Ziel der aktiven Paten soll bei 40 bis 45 belassen werden, da dieser Bedarf gesehen wird und nach aktueller Entwicklung dieses Ziel auch erreicht werden könnte. Wir sollten ein hoch gestecktes Ziel beibehalten, auch wenn uns bewusst ist, dass es schwer zu erreichen ist.						

Projekt 9

Ausbau Gehstrukturen iPunkt

Organisationseinheit

Stabsstelle Planung & Steuerung (Altenhilfe)

PG 31.80

Leitung

Herr Müller

Projektleitung/-koordination

Herr Müller / Frau Zimmermann

Strategischer Schwerpunkt

Mittelfristig liegt der Zuschussbedarf bei den Sozial- und Jugendhilfeaufwendungen auf dem Landesdurchschnitt, bei gleichzeitigem Erhalt eines qualitativ hochwertige Angebots (Umsetzung Sozialstrategie).

Vision Sozialstrategie

Vision 6: Alte Menschen finden bedarfsgerechte Angebote vor

Zielgruppe

Senior/-innen und Pflegebedürftige

Wirkungsziel HH

Senior/-innen und Pflegebedürftige sind in der Lage ihr Leben selbstständig und eigenverantwortlich zu führen.

Leistungsziel HH

Das Angebot des ehrenamtlichen Besuchsdienstes und der ehrenamtlichen Wohnberatung ist bedarfsgerecht ausgebaut.

Aufgabenstellung Sozialstrategie

Mit dem Ausbau der Gehstruktur wird die sogenannte aufsuchende Beratung intensiviert. Die Gehstruktur verfolgt das Ziel, frühzeitig und präventiv, passgenau und orientiert im Sozialraum tätig zu werden. Es wird so möglich, auch Personengruppen zu erreichen, die den Zugang zu den vorhandenen Beratungsangeboten nicht finden (beispielsweise aus Unkenntnis) bzw. nicht wahrnehmen (bspw. aufgrund der sozialen Schwelle). Potenzielle Leistungsberechtigte können so durch die Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter des Dezernats V proaktiv und auch bereits antragsunabhängig beraten und spätere kostenintensive Leistungen vermieden werden. Der Ausbau der Gehstruktur erfolgt mit internen Kapazitäten durch eine Umgestaltung der Instrumente der Fallsteuerung.

Erfassungsturnus

jährlich zum 31.12

Stichtag / Zeitraum

1.1. - 31.12.

Quelle

Herr Müller / Frau Zimmermann

Messgrößen	Beschreibung	Zielvorgabe	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Kennzahl 1 (Umsetzung)	Anzahl der neu gewonnenen Ehrenamtlichen	zur Erhaltung des status quo	6	4	10	2	0
Kennzahl 2 (Umsetzung)	Anzahl der aktiven Ehrenamtlichen, die Besuche durchgeführt haben	bleibt stabil	24	22	24	26	21
Kennzahl 3 (Umsetzung)	Anzahl der Senior/-innen, die besucht wurden	Verhältnis 1:1	24	36	28	41	27
Grundzahl 6	Anzahl der festgestellten Bedarfe hinsichtlich Vereinsamung (Ziel 1)		30	50	56	66	52
Grundzahl 7	Anzahl der gedeckten Bedarf zu Ziel 1		28	49	54	63	51

Projekt 9		Ausbau Gehstrukturen iPunkt					
Grundzahl 8	Anzahl der festgestellten Bedarfe zur Unterstützung bei der Alltagsbewältigung (z.B. Einkäufe, Besorgungen, Mobilität, Schriftliches, Selbständigkeit - Ziel 2)		22	26	26	37	22
Grundzahl 9	Anzahl der gedeckten Bedarf zu Ziel 2		17	24	25	34	22
Grundzahl 10	Anzahl der festgestellten Bedarfe bei Versorgungsdefiziten (z.B. rechtliche Betreuung, Hauswirtschaft, Pflege, Fahrdienste, Wohnung - Ziel 3)		5	2	18	23	25
Grundzahl 11	Anzahl der Veranlassungen, die Bedarfe zu Ziel 3 zu decken		5	2	18	23	25
Kennzahl 4	Anteil der Versorgungsdefizite an allen festgestellten Defiziten		8,8%	2,6%	18,0%	18,3%	25,3%
Kennzahl 5 (Wirkung)	Anteil der Bedarfe, die gedeckt werden konnten oder deren Deckung veranlasst werden konnte.	90%	87,7%	96,2%	97,0%	95,2%	99,0%
Bemerkung zu Kennzahl 1 - 3	0,2 VZÄ Anleitungskapazität können bis zu 20 Ehrenamtliche fachlich begleiten (Aquse, Matching, Vorbereitung, Begleitung, Würdigung, Fortbildung).						
Kommentar zu Kennzahl 1	Es wurden keine neuen Ehrenamtlichen gewonnen, da in 2017 das Ziel im Vordergrund stand, längerfristige Beziehungen aufzubauen. Bestehende Besuchsbeziehungen festigten sich weiter.						
Kommentar zu Kennzahl 2	Die Zahl der Ehrenamtlichen hat sich leicht verringert. Fünf Ehrenamtliche haben wegen beruflicher Belastung oder Wegzug die Mitarbeit beendet. Die Anzahl der Besuche und der Einsatzstunden blieb aber weiterhin auf hohem Niveau.						
Kommentar zu Kennzahl 3	In 2017 nahm die Anzahl der Senior/-innen, die besucht wurden ab. Sieben Besuche endeten wegen stationärer Heimaufnahme oder aus anderen Gründen (z.B. weil nicht mehr so häufig die Hilfe bei Schriftlichem benötigt wurde).						
Kommentar zu Kennzahl 4	Je höher die Fachlichkeit der Ehrenamtlichen und die Intensität der Besuchsbeziehung, desto eher werden Defizite festgestellt.						
Kommentar zu Kennzahl 5	Fast alle Bedarfe können gedeckt werden, häufig auch in Zusammenarbeit mit i punkt und PSP. (Wieder-) Aufbau von sozialen Beziehungen hat große Auswirkungen auf Fähigkeit zur Bewältigung von Alltagsproblemen, bevor gravierende Versorgungsdefizite entstehen.						

Projekt 10

Sicherstellung der Kinderbetreuung

Organisationseinheit	Jobcenter / FB Jugend & Familie	PG	Aufgabenstellung Sozialstrategie			
Leitung			Um möglichst viele Menschen aus dem SGB II-Bezug in den 1. Arbeitsmarkt zu bringen (z.B. Alleinerziehende) bzw. den SGB II-Bezug zu vermeiden, müssen alle notwendigen Unterstützungsmaßnahmen aufeinander abgestimmt und passgenau sein. Entsprechend der derzeitigen Ausbausituation der Bedarfslage im LK Lörrach, sind die Kinderbetreuungsangebote gezielt mit Unterstützung des Landkreises auszubauen und zu vermitteln.			
Projektleitung/-koordination						
Strategischer Schwerpunkt	Mittelfristig liegt der Zuschussbedarf bei den Sozial- und Jugendhilfeaufwendungen auf dem Landesdurchschnitt, bei gleichzeitigem Erhalt eines qualitativ hochwertige Angebots (Umsetzung Sozialstrategie).					
Vision Sozialstrategie	Vision 3: keine Hartz IV-Karrieren					
Zielgruppe	Empfänger von SGB II-Leistungen					
Wirkungsziel HH						
Leistungsziel HH						
Erfassungsturnus	jährlich zum 31.12 bzw. zum 01.03					
Zeitraum	1.1. - 31.12. bzw. Stichtag					
Quelle	JHP: Herr Kreienkamp / Frau Wissler					
Messgrößen	Beschreibung	Quelle / Zielvorgabe	01.03.2015	01.03.2016	01.03.2017	01.03.2018
U3	Anzahl U-3 Kinder im LK am 31.12. des Vorjahres	JHP / KIVBF	6121	6368	6509	6677
Grundzahl 3	Anzahl der Kinder U3, die aus Sicht der Gemeinden zum gewünschten Termin keinen Platz erhalten	JHP	109	202	Gemeindebefragung 2017 nicht durchgeführt	Gemeindebefragung läuft bis 30.06.18
Ü3	Anzahl Ü-3 Kinder im LK am 31.12. des Vorjahres (Kinder 3 bis unter 7 Jahre)	JHP / KIVBF	8310	6485	8658	8685
Grundzahl 4	Anzahl der Kinder Ü3, die aus Sicht der Gemeinden zum gewünschten Termin keinen Platz erhalten	JHP	110	239	Gemeindebefragung 2017 nicht durchgeführt	Gemeindebefragung läuft bis 30.06.18

Messgrößen	Beschreibung	Quelle / Zielvorgabe	01.03.2015	01.03.2016	01.03.2017	01.03.2018
Kennzahl 1 (Rahmenbedingung)	Anteil der U3 Kinder im LK Lö, die keinen Platz erhalten haben, an allen U3 Kindern im LK		1,8%	3,2%		
Kennzahl 2 (Rahmenbedingung)	Anteil der Ü3 Kinder im LK Lö, die keinen Platz erhalten haben, an allen Ü3 Kindern im LK		1,3%	3,7%		
Messgrößen	Beschreibung	Quelle / Zielvorgabe		31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Grundzahl 1	Anzahl der Fälle (U3 und Ü3), die vom Jobcenter gemeldet wurden, um das Problem der Kinderbetreuung durch Unterstützung des LRA zu lösen (Zuständigkeit LRA: bis Schuleintritt) zum 31.12. des Vorjahres	JHP	Wechsel der Daten-grundlage	6	15	21
Grundzahl 2	Anzahl der Fälle, die durch Unterstützung des LRA gelöst werden konnten (Kinderbetreuung bis Schuleintritt) am 31.12. des Vorjahres	JHP	Wechsel der Daten-grundlage	6	6	20
Kennzahl 3 (Umsetzung)	Erfolgsquote: Anteil der abgebauten Vermittlungshemmnisse "Kinderbetreuung"	100%		100%	40%	95%
Grundzahl 5	Anzahl der Alleinerziehenden im SGB II Bezug im LK Lö am 31.12. des Vorjahres	Jobcenter		992	966	978
Grundzahl 6	Anzahl der Alleinerziehenden im SGB II Bezug im LK, die in den Arbeitsmarkt integriert werden konnten am 31.12. des Vorjahres	Jobcenter		249	242	288
Kennzahl 4 (Wirkung)	Anteil der Fälle mit Vermittlungshemmnis Kinderbetreuung bei denen um Unterstützung gebeten wurde an allen Alleinerziehenden im SGB II Bezug im LK Lörrach			0,6%	1,6%	2,1%
Kommentar zu Kennzahl 1	Keine Aussagen möglich, Befragung der Städte u. Gemeinden läuft noch bis 30.06.2018, Ergebnisse liegen im Okt. 2018 vor.					
Kommentar zu Kennzahl 2	Keine Aussagen möglich, Befragung der Städte u. Gemeinden läuft noch bis 30.06.2018, Ergebnisse liegen im Okt. 2018 vor.					
Kommentar zu Kennzahl 3	Alle Fälle konnten gelöst werden, ein Fall war zum Stichtag noch in Bearbeitung.					
Kommentar zu Kennzahl 4	Der Anteil der Fälle mit Vermittlungshemmnis ist leicht um 0,5 Prozentpunkte angestiegen. Aktuell (30.06.2018) sind von 18 Anfragen 8 aus dem Jobcenter.					

Projekt 11

Verstärkte Akquise von Pflegefamilien

Organisationseinheit	Fachbereich Jugend & Familie	PG 36.30	Aufgabenstellung Sozialstrategie				
Leitung	Herr Wegen		Durch die verstärkte Akquise von Pflegefamilien soll das erfolgreiche Instrument breiter eingesetzt werden. Im Unterschied zu allgemeinen familienersetzenden Betreuungsformen können die Kinder so in familiären Strukturen verbleiben. Dafür ist es notwendig, geschultes Personal einzusetzen, das regelmäßigen Kontakt zu den Pflegefamilien, den Pflegekindern und den Herkunftsfamilien hält, die besonderen Belange und unterschiedlichen Interessenslagen der Personen berücksichtigt und einen erfolgreichen Hilfeverlauf koordiniert. Im Rahmen der Organisationsuntersuchung wurde das Personal auf das notwendige Minimum aufgestockt. Neben der Bezirkssozialarbeit kommen gerade die in der Einarbeitungszeit befindlichen Mitarbeiter/innen kaum in ausreichendem Maße zur Arbeit mit Pflegefamilien. Aufgrund der Personalfuktuation werden manche Pflegefamilien durch den siebten Mitarbeiter betreut. Durch die Spezialisierung werden die vorhandenen Kapazitäten und Kompetenzen gebündelt und können intensiver eingesetzt werden und damit Hilfen über längere Zeiträume gesteuert werden – zum Beispiel zu Rückführungen in die Herkunftsfamilie.				
Projektleitung/-koordination	Frau Junk						
Strategischer Schwerpunkt	Stärkung der Erziehung in der Herkunftsfamilie						
Vision Sozialstrategie	Vision 5: Familie gelingt / Kinder wachsen in ihren Herkunftsfamilien auf						
Zielgruppe	Kinder und Familie						
Wirkungsziel HH	Kinder und Jugendliche wachsen in der Herkunftsfamilie gesund und sicher auf.						
Leistungsziel HH							

Erfassungsturnus	jährlich zum 31.12						
Stichtag / Zeitraum	1.1. - 31.12.						
Quelle	Frau Junk						

Messgrößen	Beschreibung	Quelle/ Zielvorgabe	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Grundzahl 1	Anzahl der Kinder in Pflegefamilien (Vollzeitpflege, laufende und beendete Fälle §33)	Prosoz > HzE-Statistik	216	232	218	209	158
Kennzahl 1 (Umsetzung)	Anzahl der neu akquirierten Plätze in Pflegefamilien (Vollzeitpflege)		5	8	5	5	10

Messgrößen	Beschreibung	Quelle/ Zielvorgabe	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Grundzahl 3	Anzahl der Kinder mit Bedarf an Hilfe in Vollzeitpflege (pro Jahr)	eigene Erhebung	6	24	10	19	18
Grundzahl 4	Anzahl der vermittelten Vollzeitpflegeplätze (pro Jahr)	eigene Erhebung	5	8	3	6	7
Kennzahl 2 (Wirkung)	Anzahl der fehlenden Vollzeitpflegeplätze (weil keine geeigneten Familien)	<0	1	4	4	11	15
Bemerkung	Kinder in Heimerziehung haben einen spezifischen Unterstützungsbedarf, daher ist die Vollzeitpflege keine Alternative zur Heimerziehung. Berücksichtigt bei Grundzahl 1 sind auch Verwandtschaftspflegeverhältnisse (aus §33) Berücksichtigt sind bei Grundzahl 2 - 4 die Anfragen an den PAD nach freien Pflegeplätze; hinzu kommen die Pflegeverhältnisse mit selbst gefundenen Lösungen (im SD 1 bis 5) wie z.B. Verwandtenpflege oder private Vermittlung für ein spezielles Kind						
Kommentar zu Kennzahl 1	Es ist in 2017 verstärkt Werbung erfolgt. Infoveranstaltung, Verteilung Werbematerial, Pressegespräch mit Pflegeeltern.						
Kommentar zu Kennzahl 2	Kinder, für die kein Vollzeitpflegeplatz zur Verfügung stand, sind in einer Bereitschaftspflegefamilie (BPF) untergekommen, bleiben dort mitunter jedoch 1 bis 1,5 Jahre. Die Dauerbelegung der BPF blockiert die Vermittlung weiter Kinder in diese. Lösungen, die einer Vollzeitpflege entsprechen, müssen gefunden werden und liegen bis dato ab er noch nicht vor. Die Gesamtzahl der Anfragen haben in 2017 mit 97 einen Höchststand (seit Zählung) erreicht.						

Projekt 15

Ausbau von betreutem Wohnen

Organisationseinheit	Fachbereich Jugend & Familie	PG 36.30	Aufgabenstellung Sozialstrategie				
Leitung	Herr Wegen		Das betreute Wohnen bietet im Bereich der Hilfe zur Erziehung die Möglichkeit, Jugendlichen mit Schwierigkeiten in der eigenen Familie ein möglichst selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben zu ermöglichen. Im Gegensatz zur Unterbringung in einer stationären Einrichtung bieten die unterschiedlichen Wohnformen des betreuten Wohnens (ambulant, in Wohngemeinschaften) die größtmögliche Autonomie für die Jugendlichen und stellen gleichzeitig die umfassende Betreuung zur Bewältigung ihrer jeweils individuellen Probleme (Sozialarbeiter, Psychologen, Erzieher etc.) sicher. Die Wiedereingliederung nach Abschluss der Maßnahme wird durch gezielte Hilfestellungen unterstützt und ist aufgrund des geringen Eingriffs in die Selbstständigkeit in der Regel einfacher möglich. Mit diesen Angeboten werden für bestehende Fälle passgenaue Hilfen möglich.				
Projektleitung/-koordination	Herr Wegen						
Strategischer Schwerpunkt	Stärkung der Erziehung in der Herkunftsfamilie						
Vision Sozialstrategie	Vision 5: Familie gelingt / Kinder wachsen in ihren Herkunftsfamilien auf						
Zielgruppe	Jugendliche und junge Erwachsene						
Wirkungsziel HH	Junge Menschen sind in der Lage nach der Jugendhilfe ohne Unterstützung, eigenständig, selbstbestimmt und unabhängig zu leben.						
Leistungsziel HH							
Erfassungsturnus	jährlich zum 31.12						
Stichtag / Zeitraum	1.1. - 31.12.						
Quelle	Herr Kreienkamp						
Messgrößen	Beschreibung	Quelle / Zielvorgabe	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Grundzahl 1 (Stichtag)	Anzahl der Plätze im betreuten Jugendwohnen (§34) im LK Lörrach (2er Gruppe und größer)	JHP	8	16	19	42	39
Grundzahl 2 (Stichtag)	Anzahl der Fälle von Ambulant betreutem Einzelwohnen	JHP	2	2	2	2	2
Kennzahl 1 (Umsetzung)	Anzahl der Plätze im betreuten Jugendwohnen im Verhältnis zum Vorjahr			8	3	23	-3
Grundzahl 3	Anzahl der familienersetzenden Hilfen in Heimunterbringung (§34 /§34 i.V.m.§41 /§34 i.V.m.§35a) Jahresmittel	JHP	128	148	155	164	162

Messgrößen	Beschreibung	Quelle / Zielvorgabe	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Grundzahl 3a > Stichtag	Anzahl der (laufenden) familienersetzenden Hilfen in Heimunterbringung (§34)	JHP	128	161	137	133	227
Grundzahl 3b > Zeitraum	Anzahl der (abgeschlossenen) familienersetzenden Hilfen in Heimunterbringung (§34)	JHP	50	69	70	56	83
Grundzahl 3	Anzahl der familienersetzenden Hilfen in Heimunterbringung (§34)		178	230	207	189	310
Grundzahl 4	Anzahl der familienersetzenden Hilfen in betreutem Wohnen (§34 /§34 i.V.m.§41 /§34 i.V.m.§35a) Jahresmittel	WJH	14	26	34	53	69
Grundzahl 5	Anzahl der Fälle in Vollzeitpflege (§34 /§34 i.V.m.§41 /§34 i.V.m.§35a) Jahresmittel	WJH	184	179	182	184	202
Kennzahl 2 (Wirkung)	Anteil der Fälle im betreutem Wohnen an allen Fällen (betreutes Wohnen, Vollzeitpflege und Fälle in Heimunterbringung)	steigend	4%	8%	10%	15%	19%
Kommentar zu Kennzahl 1	Grundzahl 1: Im Rahmen der Sozialstrategie wurden die Platzzahlen im betreuten Jugendwohnen von 8 Plätzen im Jahre 2013 auf 16 Plätze im Jahre 2014 verdoppelt. Ab 2015 wurden im Rahmen der UMA-Betreuung weitere Plätze erschaffen. Diese 39 Plätze sollen möglichst erhalten werden; darin sind 12 UMA-Plätze enthalten.						
Kommentar zu Kennzahl 2	Für die Betreuung der UMA wurden neue Plätze für (akkumuliertes) betreutes Jugendwohnen geschaffen. Diese sollen im Rahmen des Projektes "Qualitätsstandard und Struktur vollstationärer Hilfe gem. § 34 SGB VIII, insbesondere im Übergang von Heimerziehung in verschiedene Formen des betreuten Wohnens", als reguläre Plätze für betreutes Jugendwohnen erhalten werden. für 2016: in Grundzahl 3: 43 UMA, in Grundzahl 4: 39 UMA, in Grundzahl 5: 8 UMA für 2017: in Grundzahl 3: 122 UMA, in Grundzahl 4: 52 UMA						

Projekt 16		Ausbau qualifizierende Angebote					
Organisationseinheit	Jobcenter	PG 31.20	Aufgabenstellung Sozialstrategie				
Leitung	Herr Kurz		Die Maßnahme richtet sich auf Jugendliche, die die Schule ohne Abschluss verlassen und/oder nicht "ausbildungsreif" sind. Statt in nicht qualifizierenden Übergangsmaßnahmen untergebracht zu werden, sollen für diese Jugendlichen betriebsnahe Qualifizierungsformen ausgebaut werden. Dazu gehört die Erschließung von Praktikumsmöglichkeiten. Eine Verknüpfung mit der Vermittlungsplattform (Pkt. 10.3.13) und der Praktikumsplattform (Pkt. 10.3.17) ist sinnvoll.				
Projektleitung/-koordination	Herr Seidel						
Strategischer Schwerpunkt	Mittelfristig liegt der Zuschussbedarf bei den Sozial- und Jugendhilfeaufwendungen auf dem Landesdurchschnitt, bei gleichzeitigem Erhalt eines qualitativ hochwertige Angebots (Umsetzung Sozialstrategie).						
Vision Sozialstrategie	Vision 3: keine Hartz IV-Karrieren						
Zielgruppe	Jugendliche und junge Erwachsene						
Wirkungsziel HH	Alle SGB II - Leistungsempfänger erhalten zur Integration in Arbeit oder Ausbildung die erforderliche Unterstützung.						
Leistungsziel HH							
Erfassungsturnus	jährlich zum 31.12						
Stichtag / Zeitraum	1.1. - 31.12.						
Quelle	Hr. Werner / Herr Kurz JC						
Messgrößen	Beschreibung	Quelle Zielvorgabe	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Grundzahl 1	Anzahl der erwerbsfähigen Leistungsbezieher zwischen 15 und 24 Jahren (einzeln oder in der Bedarfsgemeinschaft der Eltern) des SGB II.	Jobcenter	1067	1143	1109	1174	1210
	davon aus den TOP 8 Ländern (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien)	Jobcenter	-	-	-	289	378

Messgrößen	Beschreibung	Quelle Zielvorgabe	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Grundzahl 2	Anzahl derjenigen Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren im Leistungsbezug (einzeln oder in der Bedarfsgemeinschaft der Eltern) des SGB II, die sich auf dem Weg zu einem Schul- oder berufsbildenden Abschluss oder in einer Berufsausbildung befinden. Von den 1067 sind 280 Schüler zwischen 15 - 16 Jahre alt, 98 Vollzeitregelschüler zwischen 17 - 19 Jahre alt, 97 in einem berufsbildenden Abschluss, 80 in einer betrieblichen (dualen) Ausbildung (incl. Maßnahme bae integrativ).	Jobcenter: Verbis	555	564	432	517	586
	davon aus den TOP 8 Ländern (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien)	Jobcenter	-	-	-	109	170
Grundzahl 3	Anzahl der Jugendlichen U25 im Leistungsbezug, die sich nicht auf dem Weg zu einem Schul- oder berufsbildenden Abschluss oder in einer Berufsausbildung befinden. (Problemfälle, sind ggf. nicht ausbildungsreif). > Fallmanager	Jobcenter	512	579	677	630	624
	davon aus den TOP 8 Ländern (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien)	Jobcenter	-	-	-	180	208
Kennzahl 1 (Umsetzung)	Anteil der Jugendlichen U25 im Leistungsbezug, die sich nicht auf dem Weg zu einem Schul- oder berufsbildenden Abschluss oder in einer Berufsausbildung befinden. (Problemfälle, sind ggf. nicht ausbildungsreif)	0%	48%	51%	61%	54%	52%
Grundzahl 4	Anzahl der Arbeitslosen im SGB II Bezug	Jobcenter	2437	2.317	2090	1993	1915
	davon aus den TOP 8 Ländern (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien)	Jobcenter	-	-	-	132	154
Grundzahl 5	Anzahl der Arbeitslosen im SGB II Bezug (U25)	Jobcenter	107	115	80	102	86

Messgrößen	Beschreibung	Quelle Zielvorgabe	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
	davon aus den TOP 8 Ländern (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien)	Jobcenter	-	-	-	13	29
Kennzahl 2 (Wirkung)	Der Anteil junger Arbeitsloser im SGB II (U25) an allen Arbeitslosen	4%	4,4%	5,0%	3,8%	5,1%	4,5%
Merkmale	Problem: Anzahl der belegten Plätze in Maßnahmen, die zu einem schulischen Abschluss, zur Ausbildungsreife, zur Stabilisierung des Ausbildungsverhältnisses führen, sie qualifizieren oder in eine Berufsausbildung vermitteln, können nicht personenbezogen erhoben werden. Wartezeiten auf Maßnahmen fallen nicht an, da Vermittlung nur offene Plätze in Betracht zieht.						
Kommentar zu Kennzahl 1	Der Anteil Jugendlicher, die sich nicht auf dem Weg zu einem Schul- oder berufsbildenden Abschluss befinden konnte leicht gesenkt werden. Jedoch konnte die Anzahl Jugendlicher, die auf den Weg gebracht werden konnten, deutlich gesteigert werden. Die verstärkten Anstengungen und präventiven Ansätze zeigen Wirkung: Zusammenarbeit mit der Berufsberatung, Reha-Abteilung, Betriebsakquisiteure werden auch zur assistierten Ausbildungsstellenvermittlung eingesetzt).						
Kommentar zu Kennzahl 2	Der Anteil junger Arbeitsloser im SGB II (U25) an allen Arbeitslosen ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken, weil junge Flüchtlinge an Sprachkursen oder anderen Maßnahmen teilnehmen und deshalb nicht arbeitslos sind.						

Projekt 19		Kooperation mit Energieberatern					
Organisationseinheit	Dezernat V	PG 31.60 > 56.10	Aufgabenstellung Sozialstrategie				
Leitung	Frau Zimmermann-Fiscella		Als Kosten- und Leistungsträger ist der Landkreis Lörrach im Bereich des SGB II für die Kosten der Unterkunft zuständig. Ein wesentlicher Bestandteil der Kosten der Unterkunft sind die Energiekosten der unterstützten Haushalte, welche durch steigende Energiepreise zu steigenden Ausgaben führen. Durch eine Kooperation mit Energiesparberatern vor Ort können einzelne Haushalte sensibilisiert und individuell zu ihrem Energieverbrauch beraten werden. Ziel ist es, über die Sensibilisierung und die konkreten Beratungsleistungen den Energieverbrauch in den Empfängerhaushalten zu senken.				
Projektleitung/-koordination	Herr Rieder (externe Dienstleistung durch Herr Zachäus-Hufeisen / SAK)						
Strategischer Schwerpunkt	Mittelfristig liegt der Zuschussbedarf bei den Sozial- und Jugendhilfeaufwendungen auf dem Landesdurchschnitt, bei gleichzeitigem Erhalt eines qualitativ hochwertige Angebots (Umsetzung Sozialstrategie).						
Vision Sozialstrategie	weitere Maßnahmen						
Zielgruppe	Empfänger von SGB II-Leistungen						
Wirkungsziel HH	Der Landkreis senkt kreisweit die Treibhausgasemissionen bis 2025 um 25% und bis 2050 um mind. 56% gegenüber dem Basisjahr 2012						
Leistungsziel HH							
Erfassungsturnus	jährlich zum 31.12						
Stichtag / Zeitraum	1.1. - 31.12.						
Quelle	Herr Rieder > SAK		erster abgeschlossener Check: Mai 2013				
Messgrößen	Beschreibung	Ziel/Quelle	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Grundzahl 1	Anzahl der SGII-Bedarfsgemeinschaften im Landkreis Lörrach	Projektbericht	4548	4518	4534	o.A.	Projekt eingestellt
Grundzahl 2	Anzahl der beratenen SGII-Bedarfsgemeinschaften im Landkreis Lörrach	Projektbericht	84	171	138	98	Projekt eingestellt
Kennzahl 1 (Umsetzung)	Anteil der beratenen SGII-Bedarfsgemeinschaften an allen SGB II-Bedarfsgemeinschaften		2%	4%	3%		

Messgrößen	Beschreibung	Ziel/Quelle	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Grundzahl 3	Anzahl der Haushalte mit SGB II/Alg II Bezug	Projektbericht	84	171	138	o.A.	Projekt eingestellt
Grundzahl 4	Anzahl der Haushalte mit Sozialhilfe - Grundsicherung	Projektbericht	32	30	24	o.A.	Projekt eingestellt
Grundzahl 5	Anzahl der Haushalte mit Sozialhilfe - Hilfe zum Lebensunterhalt	Projektbericht	4	2	7	o.A.	Projekt eingestellt
Grundzahl 6	durchschnittliche jährliche Stromeinsparung durch die ausgegebenen Soforthilfen je HH	Projektbericht	62 €	76 €	72 €	o.A.	Projekt eingestellt
Grundzahl 7	durchschnittliche jährliche Wassereinsparung durch die ausgegebenen Soforthilfen je HH	Projektbericht	53 €	53 €	39 €	o.A.	Projekt eingestellt
Grundzahl 8	durchschnittliche jährliche Energie für nicht elektrische Warmwasserbereitung d.d.a.S.jeHH	Projektbericht	21 €	15 €	11 €	o.A.	Projekt eingestellt
Kennzahl 2 (Wirkung)	Einsparung für den Landkreis pro Jahr		6.660 €	7.173 €	5.300 €		
Kommentar	Hypothese: Die Einsparungen pro Jahr werden voraussichtlich zusätzlich zu den Einsparungen des Vorjahres erzielt. Die Projektkosten müssen natürlich in Abzug gebracht werden (2014: 5000 €, 2015: 9000 €)						
Kommentar zu Kennzahl 1	Projekt wurde Ende 2016 beendet, in 2017 eingestellt und ab 1.1.2018 neu begonnen.						
Kommentar zu Kennzahl 2	Wechsel der verantwortlichen Projektleitung und Wechsel der Berichtsform.						

Projekt 20		Fallmanager U25					
Organisationseinheit	Jobcenter	PG 31.20	Aufgabenstellung Sozialstrategie				
Leitung	Herr Kurz	Das sogenannte "beschäftigungsorientierte Fallmanagement" umfasst spezifische Betreuung-, Beratungs- und Steuerungsaufgaben im Bereich SGB II und bietet Menschen mit multiplen Einschränkungen besondere Unterstützung im Hinblick auf ihre berufliche und soziale Integration an. Der/Die Fallmanager/in klärt im persönlichen Gespräch mit dem Hilfebedürftigen, welche Ressourcen zur Verfügung stehen, spricht über persönliche und berufliche Vorstellungen und erstellt ein individuelles Gesamtkonzept mit gemeinsam definierten Zielen. Die Aufgaben der Fallmanagerin/ des Fallmanagers umfasst den Ausbau der Gehstruktur und die Zusammenarbeit im internen Schnittstellenmanagement.					
Projektleitung/-koordination	Herr Seidel						
Strategischer Schwerpunkt	Mittelfristig liegt der Zuschussbedarf bei den Sozial- und Jugendhilfeaufwendungen auf dem Landesdurchschnitt, bei gleichzeitigem Erhalt eines qualitativ hochwertige Angebots (Umsetzung Sozialstrategie).						
Vision Sozialstrategie	Vision 1: Kaum jugendliche Arbeitslose oder Jugendliche ohne Abschluss - kein unter 25jähriger geht verloren.						
Zielgruppe	Empfänger von SGB II-Leistungen						
Wirkungsziel HH	Alle SGB II - Leistungsempfänger erhalten zur Integration in Arbeit oder Ausbildung die erforderliche Unterstützung.						
Leistungsziel HH							
Erfassungsturnus	jährlich zum 31.12						
Stichtag / Zeitraum	1.1. - 31.12.						
Quelle	Hr. Werner / JC						
Messgrößen	Beschreibung	Quelle Zielvorgabe	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Grundzahl 1	Personalschlüssel Fallmanagement U25	Jobcenter	1:90	1:75	1:87	1:70	1:92
Kennzahl 1 (Umsetzung)	Personalschlüssel Fallmanagement U25	1:75	1:90	1:75	1:87	1:70	1:92
Grundzahl 2	Anzahl der Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren im Leistungsbezug (einzeln oder in der Bedarfsgemeinschaft der Eltern) des SGB II.	Jobcenter	1067	1143	1109	1174 > o.F. 885	1210 > o.F. 378
Grundzahl 3	Anzahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im SGB II	Jobcenter	6046	6743	5934	5770 > o.F. 5481	6022

Messgrößen	Beschreibung	Quelle Zielvorgabe	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017
Kennzahl 2 (HHPlan)	Anteil junger Arbeitsloser im SGB II (U25) in % an allen Erwerbsfähigen Leistungsberechtigten	5%	17,6%	17,0%	18,7%	20,3%	20,1%
Grundzahl 4	Anzahl derjenigen Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren im Leistungsbezug (einzeln oder in der Bedarfsgemeinschaft der Eltern) des SGB II, die eine sogenannte "Hartz IV-Karriere" ansteuern. Sie sind älter als 18 Jahre, befinden sich nicht in einer schulischen oder beruflichen Ausbildung und konnten nicht durch geeignete Maßnahmen aktiviert werden (psychische Probleme, fehlende Motivation).	Jobcenter	116	132	128	112	108
Kennzahl 3 (Wirkung)	Anteil der Jugendlichen U25 im Leistungsbezug, die Gefahr laufen, eine "Hartz IV Karriere" anzusteuern.	darf nicht steigen	11%	12%	12%	10%	9%
Kommentar zu Kennzahl 1	Die Anzahl Jugendlicher U25 hat sich durch zahlreiche junge Flüchtlinge stark erhöht. Eine Fallmanagerin istb seit Mitte 2017 erkrankt. Personal wurde Anfang 2018 verstärkt.						
Kommentar zu Kennzahl 2	Der Anteil Jugendlicher U25 ist nach wie vor hoch. Allerdings haben sowohl die erwerbsfähigen leistungsberechtigten wie auch die Jugendlichen U25, bedingt durch Flüchtlingszugänge weiter zugenommen.						
Kommentar zu Kennzahl 3	Die Anzahl Jugendlicher U25, die Gefahr laufen Hartz IV Karrieren anzusteuern, ist leicht rückläufig. Steuerungsmaßnahmen beginnen zu wirken.						

Projekt 21		Förderung von Bildungs- und Ausbildungspatenschaften (ILB)				
Organisationseinheit	Fachbereich Jugend & Familie	PG 36.20	Aufgabenstellung Sozialstrategie			
Leitung	Herr Wegen		Ehrenamtliche Bildungs- und Ausbildungspaten sollen Jugendliche unterstützen, damit sie ihr (Aus-)Bildungsziel erreichen und Schul- bzw. Ausbildungsabbrüche verhindert werden. Bei mangelnden sozialen Bindungen und fehlender Unterstützung verlieren Jugendliche häufig die Motivation zu Arbeit und Lernen. Die Hilfe von Menschen mit sozialer Kompetenz und mit Lebens- und Berufserfahrung ist hier für viele Jugendliche wichtig und hilfreich.			
Projektleitung/-koordination	Frau Schleidt					
Strategischer Schwerpunkt	Mittelfristig liegt der Zuschussbedarf bei den Sozial- und Jugendhilfeaufwendungen auf dem Landesdurchschnitt, bei gleichzeitigem Erhalt eines qualitativ hochwertige Angebots (Umsetzung Sozialstrategie).					
Vision Sozialstrategie	Vision 2: Ausreichend Zugang zu Bildung und Arbeit					
Zielgruppe	Jugendliche und junge Erwachsene					
Wirkungsziel HH	Kinder und Jugendliche werden in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung gefördert					
Leistungsziel HH	Berufsorientierung für und Unterstützung der Jugendlichen beim Übergang von Schule in den Beruf					
Erfassungsturnus	ab 2016: jährlich zum 31.07 (Schuljahr)					
Zeitraum	1.8 - 31.07					
Quelle	Frau Ebner, Projektneustart ab 1.12.2016					
Messgrößen	Beschreibung	Zielvorgabe	31.12.2015	31.07.2016	31.07.2017	
Kennzahl 1 (Umsetzung)	Anzahl der neu gewonnenen Lernbegleiter/-innen		2	11	3	
Kennzahl 2 (Umsetzung)	Anzahl der aktiven Lernbegleiter/-innen		2	9	12	
Kennzahl 3 (Umsetzung)	Anzahl der begleiteten Jugendlichen		3	13	22	

Projekt 21		Förderung von Bildungs- und Ausbildungspatenschaften (ILB)			
	Anzahl der begleiteten Jugendlichen, die sich - nach Einschätzung des/der Lehrers/-in zum Ende des Schuljahres in einem und/oder mehreren Bereichen verbessert haben: schulisch/fachliche Leistung, sozialer Bereich, persönlicher Bereich/Selbstbewusstsein		o.A.*	erste Erhebung 07/17	10
	Anzahl der begleiteten Jugendlichen, die sich - nach eigener Einschätzung zum Ende des Schuljahres in einem und/oder mehreren Bereichen verbessert haben: schulisch/fachliche Leistung, sozialer Bereich, persönlicher Bereich/Selbstbewusstsein		erste Erhebung 07/17	erste Erhebung 07/17	12
	Anzahl der begleiteten Jugendlichen, die sich - nach Einschätzung des/der Lernbegleiter/-in zum Ende des Schuljahres in einem und/oder mehreren Bereichen verbessert haben: schulisch/fachliche Leistung, sozialer Bereich, persönlicher Bereich/Selbstbewusstsein		erste Erhebung 07/17	erste Erhebung 07/17	9
	Anzahl der begleiteten Jugendlichen, die ihre Schulausbildung abgebrochen haben		o.A.*	0	0
Kennzahl 4 (Wirkung)	Anteil der Schul- und Ausbildungsabbrüche im betreuten Zeitraum an allen betreuten Jugendlichen				0
Kommentar	"Warteliste" im Sinne von Schüler/-innen, die einen Bedarf für Lernbegleitung haben				
zu Kennzahl 1	Interessierte Ehrenamtliche die nach dem Erstgespräch an eine Schule vermittelt wurden. Zum Erhebungszeitpunkt 31.07.2017 konnten deutlich weniger Ehrenamtlich für das Projekt gewonnen werden. Gründe dafür: Zum einen war es in der Einarbeitungsphase von Frau Ebner (ab 1.12) nicht möglich, sich intensiv um die Neugewinnung von Ehrenamtlichen zu kümmern. Zum anderen engagieren sich möglicherweise vermehrt viele BürgerInnen nach dem Flüchtlingsstrom im Jahr 2015 im Rahmen der Integration von Flüchtlingen.				

Projekt 21

Förderung von Bildungs- und Ausbildungspatenschaften (ILB)

zu Kennzahl 3

Einige Lernbegleiter*innen unterstützen mehrere Jugendliche. Die 22 Schüler*innen wurden im Zeitraum des Schuljahres (1.08.-31.07) unterstützt. Dazu zählen auch Jugendliche, die erst seit wenigen Monaten unterstützt werden, sowie Jugendliche die nur beispielsweise im ersten Schulhalbjahr begleitet wurden. Trotz einer geringeren Anzahl der Gewinnung neuer Lernbegleiter*innen ist die Anzahl der begleiteten Schüler*innen deutlich gestiegen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass einige motivierte Lernbegleiter*innen mehrere Jugendliche begleiten. Das sich im Durchschnitt nur die Hälfte der Schüler*innen aus Sicht der Jugendlichen selbst, den Lehrer*innen und den Lernbegleiter*innen verbessern konnten, ist darauf zu schließen, dass keine Rückmeldung von/zu allen 22 begleiteten Jugendlichen erfolgte.

zu Kennzahl 4

Wurde im Zuge der Evaluation bei den Kooperationspartner*innen abgefragt. Dies zeigt, dass durch die Unterstützung von Lernbegleiter*innen, evtl. Schulabbrüche verhindert werden konnten.